

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwefschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



### Abonnements-Preis

pro Quartal 3 Mark  
(incl. Anfr. Familienzeitung und  
landw. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich  
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

### Insertionsgebühren

für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum  
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk  
Bretzenburg.  
Reclamen an der Spitze des Anzeigens  
pro Zeile 40 Pf.

N<sup>o</sup> 39. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonntag, 15. Februar.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerh. v. S.

1885.

## Der Spartrieb, ein Feind der Sozialdemokratie.

Wir haben schon öfter, zuletzt im Hauptblatt der Nr. 292 des vorigen Jahrgangs unserer Zeitung, Gelegenheiten genommen, unseren Lesern Mittheilungen zu machen aus der vor kurzem erschienenen reichsammligen Zusammenstellung der „Jahresberichte der mit Bewaffnung der Fabriken betrauten Beamten“, der sogenannten Fabrikinspektoren, welche, der unmittelbaren Beobachtung des praktischen industriellen Lebens entnommen, für sozialpolitische Fragen eine Fülle von Belegungen bieten und deshalb von denen, welchen das Wohl unseres Arbeiterstandes und seine Bewahrung vor dem Gift sozialdemokratischer Lehren wahrhaft am Herzen liegt, nicht genug ausbeutet werden kann. Es werden in diesen überaus werthvollen Berichten, durch deren Veröffentlichung sich unsere Reichsregierung um die praktische Lösung sozialpolitischer Probleme ein wichtiges Verdienst erworben hat, nachdrücklich die Gefahren über Sparfassen-Einrichtungen und ihre Benutzung seitens der Arbeiter gemacht, welche durch die letzten Debatten über die Postparaffinverträge so recht in den Vordergrund der Tagesfrage gerückt hat. Unter diesen befindet sich eine recht charakteristische Notiz über den von der Sozialdemokratie in dieser Hinsicht geübten Einfluß. Der Fabrikinspektor für die Regierungs-Bezirke Potsdam und Frankfurt a. O. berichtet nämlich, daß in seinem Aufschreibebuch die Einführung von Pfenning-Sparfassen, über welche wir im Hauptblatt von Nr. 3 unserer Zeitung Näheres berichtet haben, rasch und unter erfreulich großer Theilnahme der Arbeiterbevölkerung vor sich gehe. So z. B. wurden 1882 in einer einzigen Fabrik mit ca. 80 Arbeitern bei jedem Lohnstage für 20–30 Mark Sparmarken abgesetzt; in Brandenburg a. d. H. (28000 Einwohner) sind vom 25. März 1883 bis 26. Februar 1884 im Ganzen 79350 Sparmarken à 10 Pf. abgesetzt worden, von denen bis zu dem letzteren Datum bereits 59150 auf 5915 Karten à 1 Pf. präpariert und in Sparfassen-Büchern zur Verzinsung gutgeschrieben waren u. s. w. Beachtenswerth sei nur, fügt der Bericht hinzu, daß in benannten Städten, wo die Sozialdemokratie thatsächlich die Arbeiterklasse beherrscht, auffällig weniger gepart werden; u. A. habe in einer Industriestadt des Bezirkes mit etwa 4000 Arbeitern, welche durchgängig unter dem Einflusse der Sozialdemokratie stehen, die Kasse so geringen Zalpruhs gefunden, daß der dortige Magistrat sich voraussichtlich zu ihrer Auflösung gezwungen sehen werde.

Die Erklärung dieser Erscheinung liegt nahe genug. Es ist ja bekannt genug, daß nach sozialdemokratischer Lehre alle mittelst Selbstthätigkeit, überhaupt alle auf dem Boden der heutigen Gesellschaft für die Arbeiter erreichbaren Verbesserungen ihrer materiellen Lage werthlos und bedeutungslos sind und alle ihre Anstrengungen vielmehr auf die Heraufbringung des sozialistischen Zukunftstaates zu richten haben. Es ist genau dieselbe Geschichte wie mit Lent, die ihre Hoffnung auf das große Loos einer Lotterie setzen; im Vergleich zu den Reichthümern, von denen sie träumen, lohnt es sich für sie nicht der Mühen und Opfer, die das Verwirklichungsmittel im Kleinen durch Sparmarken heißt. — Indessen ist auch noch ein anderer, näherliegender und vielleicht noch wirksamerer Umstand im Spiele. Einer der bedeutendsten Industriellen der Rheinprovinz, ein Mann, dessen Name schon seit Jahrzehnten in ganz Deutschland einen guten Klang hat, hat sich vor einiger Zeit dahin geäußert, eine gewisse Wirkung habe das Sozialistengeheiß, möge man sonst über dasselbe denken wie man will, jedenfalls gehabt, wenigstens nach den in seinem Bezirke gemachten Erfahrungen: der Versuch der Wirtschaftlicher seitens der Arbeiter sei nämlich dadurch ganz erheblich vermindert und hiermit zugleich eine merkwürdige Befreiung der höchsten Verhältnisse der Arbeiterklasse bewirkt worden. Die Frauen der Arbeiter wüßten diese Wirkung auch ganz gut zu würdigen und segneten im Stillen das Geheiß, über das ihre Männer sich ereifern.

Diesen Einfluß vermag das Sozialistengeheiß freilich nur in den kleineren Orten zu üben, wo das Verbot der sozialdemokratischen Versammlungen und Zusammenkünfte strenger gehandhabt werden kann und hierdurch namentlich die verbreitetsten unter den jüngeren Arbeitern der sozialdemokratischen Propaganda ganz entzogen werden. Von selbst aber versteht es sich, daß überall da, wo die Sozialdemokratie die Arbeiter beherrscht, der Zug nach dem allabendlichen Wirtschaftsbuch ungleich stärker sein wird als andernwärts; denn man muß sich ausprechen, sich durch den Verkehr mit Gesinnungsgenossen stärken, einander gegenseitig anfeuern zc. — Das macht aber auch, und statt in die Sparfasse wandert das Geld in die Taschen der Wirthe. Lassale's bekannte Warnung vor

der „verdammten Bedürfnislosigkeit“ wird von dem Gros seiner Anhänger vor Allem zu Gunsten des Bedürfnisses nach Spirituosen beherzigt.

Die Kaufmänner, die wir Anden hier von zu machen haben, liegt auf der Hand. Spartrieb und Sozialdemokratie sind natürliche Feinde; je weit es uns gelingt, jenen anzuregen und zu fördern, befeuern wir diese. Hat ein Arbeiter erst einmal Geschmack am Sparen gewonnen, freut er sich an dem Wachssthum seines kleinen Capitals, so wird er vor allen Dingen die Neigung für das Wirtschaftsbuch verlieren und statt dessen für die Freuden der Hauslichkeit empfänglicher werden — damit aber ist er für die Sozialdemokratie in der Regel schon verloren. Es gilt also Alles zu thun, um die Arbeiter, und zwar so früh als möglich, an Sparen zu gewöhnen. Die Jahresberichte der Fabrik-Inspektoren enthalten auch diesmal wieder mehrfache, zum Theil glänzende Beispiele von Erfolgen, welche die Bemühungen wohlwollender und erleuchteter Arbeitgeber in dieser Richtung gehabt haben. So z. B. belaufen sich die Sparsumme der 550 Arbeiter der Seidenweberei von Gebr. Varel's in Gütersloh (bei einem großen Zuzug neuer Leute) bereits auf 108000 Mark, worunter Sparbücher von 1000 und 2000 Mark an der freiwilligen Sparbank der auch durch verschiedene sonstige Wohlthätigkeitsleistungen ausgezeichneten Hufschmiedfabrik von G. Wille in Güten sind von 563 Arbeitern 421 beschaftigt und 44 darunter haben schon das Maximum von 300 Mark erreicht; mit besonderem Eifer sparen namentlich die jugendlichen Arbeiter. Wenn so viele Arbeitgeber klagen, daß alle Bemühungen, die Leute zum Sparen zu bewegen, fruchtlos seien, so liegt dies sehr häufig daran, daß sie die Sache nicht richtig angehen oder es an der nöthigen Ausdauer fehlen lassen, und gewiß hat der Fabrik-Inspektor für Sachsen-Altenburg Recht, welcher am Schluß einer von ihm gegebenen Statistik der in seinem Bezirke vorhandenen acht Fabrik-Sparfassen bemerkt: „Die Erfolge der Sparfassen-Einrichtungen stehen und fallen mit der Theilnahme, welche die Arbeitgeber ihnen zuwenden.“

Möchte diese Theilnahme überall — insbesondere auch in unserer industriereichen Stadt — sich diesem wirksamen Gegengewicht gegen die verderblichen Lehren der Sozialdemokratie, welche in der Anregung des Spartriebes der Arbeiter liegt, in recht lebendiger Weise zuwenden.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

In der am Donnerstag unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretärs des Innern von Bötticher, stattgehaltenen Plenaritzung des Bundesrathes gelangten mehrere Eingaben betreffend die Zollbehandlung einzelner Gegenstände, zur Erörterung. Von Eingaben betreffend den Reichstage vorliegenden Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Reichsstempelgesetzes vom 1. Juli 1881, sowie von den durch den Herrn Reichszanzler mitgetheilten Allenfäden über deutsche Interessen in der Südbezirk nahm die Versammlung Kenntniß und beschloß, die Vorlagen betreffend die Feststellung der Stempel zur Bezeichnung des Feingehalts der Gold- und Silber-Waren, die Aufstellung einer Viehzählung, die Ergänzung von Bestimmungen des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, und die Zulassung zur ärztlichen Prüfung, dem Ausschuss für Handel und Gewerbe, dem Entwurf eines Gesetzes für Eisen-Vorbringen über die Unterstützung von dienftunfähigen Forstschutzbeamten der Gemeinden dem Ausschuss für Eisen-Vorbringen zu überweisen. Sodann wurde über die Aenderung der Bestimmungen des Eisenbahn-Betriebs-Reglements in Bezug auf die Beförderung von gebrauchter Puschwolle, von gewiderten Papieren, von Holztraktaten und Versammlungsmasse, ferner über Anträge, betreffend die Bildung von Berufs-gesellschaften auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes Beschluß gefaßt. Nachdem noch der Vorliegende mehrere eingegangene Eingaben verschiedenen Inhalts vorgelesen hatte, erklärte der Bundesrath zum Schluß sein Einverständnis mit dem Abschluß eines Auslieferungsvertrages zwischen dem Reiche und Rußland auf der Grundlage eines bereits zwischen Preußen und Rußland getroffenen Uebereinkommens gleichen Inhalts.

Der Reichstag erledigte in seiner 48. Plenar-Sitzung am Freitag die erste Lesung des Antrages des Abg. Lenmann (Demokrat), betr. die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Von verschiedenen Seiten wurde dem Antrage im Prinzip zugestimmt, jedoch in Bezug auf die Details gingen die Ansichten auseinander, so daß mehrere Mitglieder die Vorberatung in der

Kommission für angezeigt erachteten; trotzdem beschloß das Haus die zweite Lesung im Plenum vorzunehmen. Ueber die Tagesordnung der nächsten, auf Sonnabend 1 Uhr anberaumten Sitzung entspann sich sodann eine sehr lebhaft geführte Debatte und entschied sich schließlich das Haus in namentlicher Abstimmung mit 148 gegen 129 Stimmen dafür, daß die zweite Lesung der Getreibezüge auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner 19. Plenar-Sitzung am Freitag den Rest des Etats der Justizverwaltung nach den Anträgen der Kommission. Es wurden hierbei verschiedene Einzelgesetze zur Sprache gebracht, ohne daß es zu einer bedeutenden Debatte gekommen wäre. Gegenüber einigen Ausföhrungen ultramontaner Redner jedoch erklärte Justizminister Dr. Friedberg, daß er bezüglich der Verlesung von Richtern nicht gewillt sein könne, einen gewissen reinindischen Partikularismus Konzessionen zu machen. Gleichfalls ohne Debatte von allgemeiner Bedeutung erledigte das Haus sodann die Etats der Verwaltungen der direkten und der indirekten Steuern und vertagte schließlich die weitere Etatsberatung auf Sonnabend 11 Uhr.

Die Budgetkommission des Reichstages hielt am Donnerstag Vormittag wieder eine Sitzung. Von Centram- und Reichstagsmitgliedern wurde der Antrag gestellt die Vorzüge der Sitzung vom 6. d. M., in welcher der Wunsch nach schriftlicher Feststellung der Erklärung der Regierung und seitens dieser der Wunsch nach schriftlicher Formulierung der gestellten Fragen zum Beschluß der Kommission erhoben wurde, in genauerer Vorlesung zu bringen. Der Antrag war veranlaßt durch Mittheilungen in der Presse und führte zu einer weitläufigen Diskussion, nach welcher man schließlich zur gewünschten Feststellung gelangte. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen und die Beratung über die Kamern u. s. w. betreffenden Forderungen fortgesetzt. Abg. Windthorst legte großes Gewicht darauf, zu constatiren, daß das vom Herrn Reichszanzler an den Geh. Rath Hellwig gerichtete Schreiben vom 8. d. M. zugleich an die Kommission gerichtet sei und wüßte hierüber protocollarische Feststellungen. Er fand den Inhalt des Schreibens, worin der Reichszanzler aus verfassungsmäßigen und aus Gründen, welche in der Natur der Sache noch in Fluß befindlichen einschlägigen Verhältnisse liegen, die Verantwortung einiger der gestellten Fragen ablehnt, auffallend und im Widerspruch mit früheren z. B. bei Vorberatung der Justizgesetze beliebten Vorgängen. Unter diesen Umständen könne er sich zu festen Bewilligungen für bestimmte dauernde Institutionen in den betreffenden Schutzgebieten nicht entschließen. Er kündigte einen Antrag an, welcher dahin zielt, die angeforderte Summe lediglich in Form eines Pauschquantums zu bewilligen. Abg. Hänel legte auf die Form der Bewilligung kein Gewicht, erklärte sich im übrigen schon durch die Erklärung des Reichszanzlers vom 6. d. M. für befriedigt und bereit, die Positionen zu bewilligen. Abg. von Huene beantragte: die Vorlage in folgender Fassung zu bewilligen: Zur Förderung derjenigen Maßnahmen, welche zur Durchführung der dem Reiche in den Schutzgebieten von Kamerun u. s. w. zu fallenden Aufgaben notwendig sind, sowohl zur Remuneration von Beamten als zur Ausführung unbedingt erforderlicher Bauten 248,000 Mark, und schloß folgende Resolution vor: 1) der Reichstag erklärt: durch die von Afrika thatsächlich eingegangenen Engagements über den Reichstag in die Notwendigkeit zu versetzt, die erforderlichen Mittel zu bewilligen, und zur Wahrung des Ansehens des deutschen Reichs die Durchführung der begonnenen Maßregeln zu sichern. 2) Der Reichstag stellt an die verbündeten Regierungen das Ersuchen: 1) dem Reichstag bei Vorlegung des nächsten Etats eine specificirte Mittheilung über die in den Schutzgebieten von Kamerun u. s. w. mit dem bei Kap. 2 Tit. 4 der einmaligen Ausgaben des Etats des auswärtigen Amtes für 1885/86 bewilligten Mitteln getroffenen Einrichtungen zu machen. 2) Vorherbeiführung fester Organisationen in den genannten Schutzgebieten und vor Aufnahme der Kosten dieser Organisationen unter die dauernden Ausgaben des Etats eine Regelung der Rechtsverhältnisse hinsichtlich der Schutzbezirke auf dem Wege der Reichs-gesetzgebung zu veranlassen. Im weiteren Verlauf der Discussion stellte Abg. Richter einige Fragen an den Regierungskommissar, welche sich auf Garnitionsstoffe, Einwohnerschaft, Bedeutung des Handels, Kohlentragung, Seclawerei u. s. w. bezogen. Fortsetzung am Freitag.

Die Arbeiterschutzkommission des Reichstages hat in ihrer Donnerstags-Sitzung die Discussion des prinzipiellen Absatz I des 8. Art. der Gewerbeordnung, wie ihn das Centrum beantragt, zu Ende geführt. Die

Absimmung über die verschiedenen Anträge wird indes erst in der nächsten Sitzung erfolgen. Am Freitag wurde ein Antrag des Abg. Haumbach, welcher die verbündeten Regierungen um eine Zusammenstellung der gegenwärtig in Deutschland geltenden landesrechtlichen Bestimmungen über Sonntagsarbeit und Sonntagsfeier erlösen sollte, gegen die Stimmen der Freikämmler, Nationalliberalen und Freiconservativen abgelehnt. Uebrigens hatte Ministerdirektor Hoffe vorher erklärt, daß die Sammlung der in Rede stehenden Bestimmungen bereits im Gange sei.

Aus der Donnerstags-Sitzung der Revisionskommission des Reichstages ist folgendes hervorzuheben. Der Leipziger Bezirksverein des Allgemeinen Deutschen Arbeiterbundes legt eine Petition des Bezirks Feuerzeugs in dem Sinne an, daß bei Nachtarbeit für die zu hoch berechneten fixen Steuerbeiträge zurückgeholt werden sollten. Man beschloß nach längerer Erwägung und nach Ausfertigung des als Regierungsentwurf bezeichneten Geheimen Vortragsentwurfs die Petition dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung zu übermitteln. Wenn auch das in der Petition gegebene Material nicht als ausreichend angesehen werden konnte, dieselbe ohne Weiteres zur Berücksichtigung zu empfehlen, so ist man doch hinsichtlich genau, in dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung zu übermitteln und beschloß in diesem Sinne. Es folgte schriftlicher Bericht erlautet werden, mit dessen Abfassung Abg. Dr. Tröndlin beauftragt ist. Ueber verschiedene Petitionen um Nachschuß, Unterhaltungen u. dgl. wurde nicht von allgemeinerem Interesse. Und der Petition einer großen Anzahl von Schulmännern aus Posen um Abänderung der Gewerbeordnung, welche verlangt wird behufs eventueller Ueberweisung an die Kommission für die sozialpolitischen Anträge oder an die zur Beratung des Antiquarwesens und Gen. zu bestellenden Kommission, kommt auch die Petition des Herrn Dr. Späher zur Beratung, welcher die Hülfe des Reichstages im Hinblick nimmt, damit das von ihm vorgeschlagene Verbot der Diktanderei eine Wirkung unterliegen werde, zu welcher das Reichsgesetzbeamt nicht in der Lage zu sein erklärt hat. Nach längerer Debatte beschloß man, die Petition für ungenügend zur Erwägung im Plenum zu erklären, da die Petition den Inhaltsweg nicht enthält und an das Reichsgesetzbeamt vorzulegen Reichsamt des Innern sich gar nicht gewendet hat.

Die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, durch welche ausdrücklich bestimmt werden soll, daß die nicht zum Deutschen Reich gehörigen Staaten der inländischen Gerichtsbarkeit nicht unterliegen, ist vom Reichstages einer Kommission zur Beratung überwiesen worden. Dieselbe hat gestern ihre erste Sitzung gehalten. In dieser Kommissionsitzung sprach nur ein einziger Redner sich zu Gunsten der Vorlage aus; alle Uebrigen stimmten dem überein, daß es sich nicht empfehle, vorkonstituierte Sitzungen Aufnahme in die staatliche Gesetzgebung festzusetzen. Nach dem Gange der getragenen Verhandlung ist es wahrscheinlich, daß die Kommission den Plenum die Rückweisung der Vorlage vorschlagen wird, das Bedürfnis zu einer vollständigen Decretation des Gerichtsverfassungsgesetzes als vorhanden anerkannt wird; bei etwaiger unrichtiger Auslegung des Gerichtsverfassungsgesetzes durch Gerichte erster Instanz ist eine völlig ausreichende Möglichkeit der Remedur schon durch die bestehenden Einrichtungen (Rechtsmittel und Kompetenzkonflikte) gegeben.

Die Kommission des Reichstages zur Ausdehnung des Unfall- und Krankenversicherungs-Gesetzes legte am Donnerstag ihre Arbeiten für den heutigen Morgen dem Reichstages-Protokoll vor. In der letzten Sitzung in Aussicht gestellte Tabellenmaterial für, aus welchem sich ergibt, daß die Unfallversicherung für die Eisenbahnbetriebe befristeten Verleihen geringer ist als für die dem Bergbau und Hüttenbetriebe und der chemischen Industrie angehörenden Verleihen, welche die Versicherung der durch die Unfälle Verletzten während der ersten 13 Wochen zum größeren Teile auf die Krankenkassen zu übernehmen haben. Der Antrag des Abg. Schröder, das Eisenbahnpersonal gleiches als jenes zu behandeln, infolgedessen keine Unterstützung und fiel gegen wenige Stimmen. Bei 8 wurde über die Zweckmäßigkeit der Zusammenlegung des Gesetzesbereichs debattiert. Änderungsanträge wurden nicht gestellt, der so wurde unverändert angenommen. Ebenso die §§ 7, 8, 9, 10, 11, 12 der Vorlage. Zu 13 wurden vier Änderungsanträge des Abg. Buhl vor, welche auf Erweiterung der Unterbindung von Unfällen, welche der Binnenschiffahrt und gleichartigen Verleihen außerhalb des Gebietes des Unternehmers, also auf der Fahrt vornehmen, abweisen. Nachdem verschiedene Verbesserungs-Vorschläge gemacht waren, erfolgte die Abstimmung, welche dem § 15 eine den Intentionen des Herrn Abgeordneten entsprechende Fassung giebt. Der § 14 der Vorlage wurde unverändert angenommen. Zu dem § 16, welcher von der Vereinstzung des Reichstages abhängt, wurden die Vorarbeiten der Unfallgesetzgebung georgenen Verleihen unter das Krankenversicherungsgesetz handelt, wurden eine Reihe von Änderungs- und Zusatzanträgen gestellt. Mit Rücksicht auf die über diesen Punkt zu erwartende ausgedehnte Debatte und die vorgerückte Tagesstunde wurde die Sitzung geschlossen.

Die schon erwähnte Delegiertenkonferenz von Handelsplätzen norddeutscher Seegegenden hat selbstverständlich ihren Zweck erfüllt und ist ihr proponierter Resolutionen gegen Erhöhung der Betriebszölle und der Holzölle und gegen procentuale Besteuerung der Wörse einstimmig angenommen. Vergänglich wird man sowohl in den Resolutionen als in den von den Handelsorganen mitgetheilten Reden der Herren das mindeste Neue zu entdecken suchen, man wird vielmehr nichts finden, als eine ziemlich vollständige Sammlung freihändlerischer Gemeinplätze. Deren Richtigkeit gegenüber den allgem. Interessen längst nachgewiesen ist. Wenn nichts weiter vorgebracht werden konnte, so hätten sich die freihändlerischen Delegierten die beschränkte Winterreise sparen können. Dieses sich nicht recht zu schriftlich erleiden, und das scheint auch auf jener Seite empfunden worden zu sein, da von den aufgeführten etwa 56 Plätzen nur 21 ein der Wäge für werth gehalten haben, sich vertreten zu lassen, wobei noch Thoren, Anstifter, Litzke u. mit als „Seefahrer“ in Reich und Glied treten mußten, um diese bescheidene Zahl zu erreichen.

Der bekannte Aftiraisende Rogozinski hat, so schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“, an eine polnische Zeitung ein Schreiben gerichtet, in dem er behauptet, das Eindringen der Deutschen in Kamerun habe die Eingeborenen in einen Zustand hochgradiger Erregung verlegt und seien Letztere gezwungen, sich auf Aufruf gegen die verhassten Fremdlinge zu wehren. In gleichem Sinne äußert sich die in Plymouth erscheinenden Western Morning News. Von einer mit dem Verhältnis des Kamerungebietes genau vertrauten Seite hören wir, daß diese Behauptungen unrichtig sind. Die Eroberung der Niger richtet sich nicht gegen die Deutschen, sondern betrifft das Verhältnis

der Stämme untereinander. Einzelne dieser Stämme sind der Meinung, daß sie bei der Vertheilung des Kaufschillings für die von Deutschen erworbenen Ländereien zu kurz gekommen seien, daß ihre schwarzen Brüder sie betrogen haben. Insbesondere findet es die Joghner, bei denen dieser Verdacht sehr stark ist. Unter dem Eindruck befinden haben sie zu den Waffen gegriffen, aber nicht um die Deutschen zu bekämpfen, sondern um den Regierkräften, von denen sie übertrieben zu sein glauben, das unrechtmäßige Gut abzugeben.

Unsere Information stammt aus einer Quelle, welche vor der englischen und polnischen jedenfalls den Vorrang hat, daß sie unparteiisch ist.

**Ausland.**  
**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhaus empfahl der Finanzminister bei Beratung der Gehörtennoelle, auf die Spezialberatung der Vorlage einzugehen. Vom Hause wurde mit 160 gegen 135 Stimmen der Antrag angenommen, den vorliegenden Gesetzentwurf zur Wahrung der Realitätenbesitzer und Gewerbetreibenden treffenden Härten, andererseits aber zu einer bedeutend höheren Besteuerung der Börsengeschäfte auf den Ausfluß zurückzuweisen und in den Gehörensanschluß aufzufordern, die die Börsensteuer betreffenden Paragraphen in eine besondere Gesetzesnovelle zusammenzufassen und mit aller Beschleunigung vorzulegen.

**Frankreich.** Gleich nach Schluß der afrikanischen Konferenz in Berlin und der Unterzeichnung des daraus hervorgehenden internationalen Vertrages soll in den französischen Kammern ein Gesetz verfertigt werden, welches sämtliche Protokolle, die die diesbezüglichen diplomatischen Korrespondenzen reproduzieren und auch den Vertrag zwischen Frankreich und der afrikanischen Gesellschaft über die Grenzregulierung am Kongo enthalten wird.

Das Pariser Justizpolizeigericht verurtheilte bereits am Mittwoch eine Anzahl der beim Meeting verhafteten Individuen. Die Strafen schwanken zwischen zwei bis vierzehn Tagen Gefängnis. Die Polizei hat einen jungen Anarchisten Morphy verhaftet, welcher im vorigen Jahre wegen Verführung zum Mord von den Geschworenen zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt und sodann wegen Erkranzung aus dem Gefängnis in ein Hospital geschafft, von wo er entwichen war. Morphy gab seit Anfang dieses Monats den Ant-Frey herans, ein Schmutzblatt, worin er den Ministerpräsidenten mit den ungläublichsten Gemeinheiten und Verleumdungen überhäufte und welches er selbst, auf den Boulevards ausdistribuirte, folpörrte. Die Armeekommission genehmigte am Mittwoch den Bericht ihres Referenten Vallue über den neuen Rekrutierungsgesetzentwurf. Eine Verabredung zwischen der Kommission und dem Kriegsminister Venal scheint erzielt. Dieser berichtet auf die verlangte Disposition während eines vierten Dienstjahres und erkennt die Berechnungen Vallues betreffs der budgetären Möglichkeit der Einstellung eines totalen Jahreskontingents als richtig an. Nach dem Berichte des Referenten sind die hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen Rekrutierungsgesetzes kurz resumirt die folgenden:

Die dreijährige Dienstzeit ohne Dispositionität während eines vierten Jahres; Entlassung des Kontingents; Unterdrückung der sogenannten zweiten Vorzeit; Möglichkeit für die Dienstpflichtigen, eventuell ein früheres Eintreten oder zeitweises Zurücktreten zu beantragen; Beibehaltung aller Dispenze des Artikels 17 des allgemeinen Gesetzes, also für den Sohn einer Witwe, den Vetterlichen unter Waisen, den Bruder eines Soldaten, den der Sohn u. c.; Befähigung für den Kriegsmilitär, im Wege der Auslösung eine gewisse Anzahl von Soldaten nach dem ersten Dienstjahre zur Dispositionität zu benehmen, aber nur insoweit, als budgetäre Notwendigkeiten, weil das Kontingent zu stark ist, den Kriegsmilitär zu dieser Maßregel zwingen.

Somit fällt nach diesem neuen Gesetzentwurf das System der Einjährig-Freiwilligen gänzlich fort, und nur höchst identitische Franzose drei Jahre dienen, ohne Rücksicht und Ausnahme für die jungen Leute, welche studieren oder einer sonstigen höheren Karriere sich widmen. Die Dispositionität des gleichfalls von Vallue ausgearbeiteten Gesetzes über die Einführung der Militärfeuer für Alle, welche nicht dienen, die also die fürpferlich ungenügend oder aus gesetzlichen Gründen Dispositionisten treffen würde, verjagt die Kommission auf Sonabend.

Der Senat hat am Freitag das Gesetz über die rückfälligen Verbrecher mit mehreren, sachlich aber nicht sehr wesentlichen Änderungen angenommen, über die Verbannungsorte wurde keine Bestimmung getroffen. Die nächste Sitzung wurde auf kommenden Donnerstag anberaumt.

General Briere de la Rive meldet in einer Depesche vom 12. d. M. Der Marsch wurde ohne Zwischenfall ausgeführt. Der Feind verließ seine Feststellungen in den Schlingen. Wir trafen am 11. d. M. 10 Uhr Vormittags auf der Wasserföhde ein und stiegen in das Thal eines Nebenflusses des Cantonromes hinauf, wo Füllung mit den Chinesen genommen wurde. Als zum Einbruch der Nacht wurde das Gelände von Anhöhen zu Anhöhen von dem zahlreichen Feinde vertheidigt. Wir sind bis auf sechszehn Kilometer gegen Langson vorgedrückt und werden voraussichtlich morgen dort ein treffen. Die Werdung schließt mit der Nacht, daß die Franzosen bisher auf dem Vormarsch gegen Langson 25 Verwundete hatten.

**Ägypten.** Einen Theuer erkauften Sieg haben die Engländer im Sudan erlitten, über welchen das am Donnerstag in London veröffentlichte, im gestrigen Hauptblatt mitgetheilte offizielle Telegramm das Nähere berichtet hat. Denn wenn auch nur 12 Tödtet und 23 Verwundete gemeldet werden — so ist doch der kommandirende General Carle selbst auch außerdem noch ein Regiments-Kommandeur gefallen. Das Kämpfen in der gedrängten Bierschformation epopont natürlich gerade die höheren Offiziere sehr, sowohl beim Feuergefecht, als auch wenn dem Gegner ein momentanes Einbrechen gelingt. Auf die Lage bei Gubat, wo augenblicklich der Brennpunkt der Situation, hat das im Obigen erwähnte Gefecht gar keinen Einfluß, denn Verti, wo dasselbe stattgefunden, liegt noch zwischen 50 und 60 deutsche Meilen westlich von Gubat. Ob die Subanen dort wirklich auf Haupt geschlagen worden sind, daß sie der Kolonne des Generals Carle sich vor Verber nicht mehr in den Weg zu werfen wagten, wie die

offizielle Depesche verkündigt, muß erst abgewartet werden. Die Richtigkeit des Stammes Monasirj wegen Ermordung des Oberst Stenart war General Carle speziell aufgetragen.

Der neue Feldzugsplan wird in der englischen Presse in Kürze folgendermaßen gezeichnet:  
Lord Wolley soll keine genauen Strecken in Retraum zusammenfassen und dort einvernehmlich über den Verlauf. Witterung soll die neue Expedition von Straits aufbrechen. Dem Digma den Garaus machen, Verber einnehmen und sich dann mit Lord Wolley in Retraum vereinigen. Von dort dürfte im April der allgemeine Vorstoß auf Kharum erfolgen.  
Dieser ganze Feldzugsplan ruht sich auf dem Papier sehr schön aus, er steht aber auf sehr schwachen Füßen, denn ich jetzt ist im Sudan die heisse Jahreszeit im Anmarsch und sie ist ohne Zweifel längst an Ort und Stelle, ehe die englischen Verstärkungen auch nur mit einem Digma aufgemacht haben. Dann aber sind alle Operationen, abgesehen von denen auf dem Papier, schwer und für Europäer fast unmöglich auszuführen. Die heisse Jahreszeit ist der Verbündete, auf welchen die Subanen warten.

**Vermissliche Nachrichten.**  
Berlin, den 13. Februar.

Se. Majestät der Kaiser hörte am Freitag Vormittag zunächst die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perovich, des Generalintendanten der künftigen Schachspiele von Hülse und des Polizeipräsidenten von Waack. Dieser arbeitete der Kaiser dann noch längere Zeit allein und unternehm hierauf vor dem Diner eine Spazierfahrt. Im Laufe des Donnerstags Nachmittags hatten die Majestäten ebenso wie das krongroßliche Paar dem Prinzen Georg zu dessen Geburtstage Gratulationsbesuche abgestattet.

Ihre Majestät die Kaiserin gedenkt am heutigen Sonabend dem Gymnasium zu Charlottenburg einen Besuch abzustatten. Durch den Vortrag eines Begrüßungs- und geistlichen Aufführungen soll der diesmalige Besuch der hohen Protektorin des Gymnasiums in besonders festlicher Weise begangen werden.

**Prinz Wilhelm,** welcher für die Feier des diesjährigen Carnevals mit seiner ganzen Familie von Potsdam nach Berlin übergesiedelt ist und im königlichen Schloß Wohnung genommen hat, verläßt deshalb doch keineswegs die Villa im Mar. In Garde-Regiment obliegenden militärischen Pflichten, er macht allmählich bezieht er sich nach Potsdam, um den Freizeiten seiner Leute beizuwohnen und sich besonders von den Vorschriften der Kavallerie persönlich zu überzeugen. Auch am letzten Dienstag traf der Prinz um 11 Uhr zu vorigen Aufgängen ein, um sämtliche im Herbst eingetretene Rekruten des 1. Garde-Regiments aufmarschieren zu lassen, aber die fürstliche Major nach den Klängen der Regimentmusik den Paradeplatz abhalten wollte. Hierbei sollte eine Trommel aus dem Unglück, einen Trommelstock zu verlieren, den er während des Vorbereitendes natürlich nicht aufheben durfte und somit im Stich ließ. Prinz Wilhelm, der dies bemerkt hatte, hob den Stock von der Erde auf und warf ihn auf eine Entfernung von ungefähr 20 Schritt in elegantem Wege von Tambour zu, der denn auch in viel Geschicklichkeit beiß den Trommelstock mit der Hand aufzufangen. Alle, welche diese epöische Scene mit angesehen hatten, waren über den Vorgang dermaßen hoch erregt; am meisten aber amüsierte sich Prinz Wilhelm selbst darüber.

**Der Wunsch der Engländer um Hilfe zu Darmstadt** steht dem „Fr. S.“ zufolge für die Monate März und April in Aussicht. Der hauptsächlichste Anlaß dieses Besuchs ist die zu jenem Zeitpunkt stattfindende Konfirmation des Erbgröberherogs.

Bei dem Oberst-Kammerer Grafen Otto zu Stolberg-Berningerode und dessen Gemahlin hat am Freitag Abend in dessen Palais in der Wilhelmstraße eine größere Ballgesellschaft stattgefunden.

**Das Eindringen des Tageslichtes in das Baiser des Geiser Sees** ist durch eine Kommission der physikalisch-naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Genf auf Anregung und unter Leitung des Herrn L. Soret wissenschaftlich untersucht worden, indem man in verschiedene Tiefen sehr lichtempfindliche Bromgelatine-Platten hinabließ und sie dort zehn Minuten lang exponirte. Aus den bisherigen Versuchen sind folgende Schlüsse zu ziehen: 1. daß das Tageslicht in das Wasser des Geiser Sees bis zu 170 Meter Tiefe und wahrscheinlich noch etwas tiefer eindringt, und daß in dieser Tiefe die Beleuchtungsstärke am vollen Tage ziemlich derjenigen vergleichbar ist, die wir in einer klaren, mondlosen Nacht erhalten; 2. daß in 120 Meter das Licht noch sehr stark ist.

**Telegraphische Depeschen.**

**Frankfurt a. M., 13. Februar.** Die Direktion der Ludwigsbahn erklärt in einer Zuschrift an die „Frankfurter Zeitung“ betreffs ihrer Differenzen mit der hiesigen königlichen Eisenbahn-Direktion, daß sie bemüht sei, die Differenzen auf gültigem Wege selbst mit erheblichen Opfern zu beizulegen, gleichzeitig aber auch bei dem Reichseisenbahnamt Beschwerden gegen das Vorgehen der hiesigen königlichen Eisenbahn-Direktion erheben habe.

**Veteraburg, 13. Februar.** Die Jolleinnahmen per 1. Dezember 1884 betragen 90,567,500 Mk. gegen 94,284,155 Mk. des Vorjahres.

**Bukarest, 13. Februar.** Basil Alexandri, Vizepräsident des Senats, ist zum Generalen Rumänien in Paris ernannt worden.

**London, 13. Februar.** Eine Depesche des Generals Wolley meldet: Von einem Soldaten wurde in der Nacht der am Mittwoch durch die Kolonnen des Generals Carle genommenen Position die Kopie eines Briefes des Gouverneurs von Verber an den Gouverneur des Distriktes von Kerbelan gefunden. In diesem Briefe theilt der Gouverneur von Verber mit, er habe ein Schreiben des Mahdi erhalten, in welchem dieser anzeigt, das Kharum am 26. Januar genommen worden und Gordon getödtet sei. Die Dampfer und Boote des selben Heer erbeutet worden.

**Padua, 13. Februar.** Der aus Sizilien gehörige Soldat Colanjo erlosch in vergangener Nacht zwei Sergeanten und einen Sappent, ein anderer Soldat wurde von demselben verwundet; der Mörder ist verhaftet. Das Motiv der That soll Privatwache sein.

**Philadelphia, 13. Februar.** Das hiesige Armeementrasch ist abgerannt, achtzehn Insassen haben dabei das Leben eingebüßt.



# JULIUS BLÜTHNER

Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte-Fabrik



Inhaber verschiedener Patente u. Auszeichnungen

1865 I. Preis . . . Merseburg.  
1867 I. Preis . . . Paris.  
(für Norddeutschland.)  
1867 I. Preis . . . Chemnitz.  
1870 I. Preis . . . Cassel.  
1873 I. Preis . . . Wien.  
(Ehrendiplom.)  
1876 I. Preis . . . Philadelphia.  
1878 I. Preis . . . Puebla.

1880 I. Preis (Flügel) Sydney.  
1880 I. Preis (Piano) Sydney.  
1881 I. Preis (Flügel) Melbourne.  
1881 I. Preis (Piano) Melbourne.  
1883 I. Preis (Flügel) Amsterdam.  
(Ehrendiplom.)  
1883 I. Preis (Piano) Amsterdam.  
(Ehrendiplom.)



Magazin in Halle a/S.: Grosse Ulrichstrasse 22.

**Bloeker's holländ. Cacao**  
das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 K<sup>o</sup> genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten J.B.C. Bloeker, Amsterdam.

Gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann**, Gr. Ulrichstr. 27.  
empfehl't seine  
**Conserven-, Delicatessen-, Fisch-, Wurst- und Fleischwaren-Handlung.**  
Ausschnitt feiner Wurst- und Fleischwaren.

**Anker-Cichorien**  
von **Dommerich & Co. in Buckau-Magdeburg.**  
Anker-Cichorien ist ein trockenes, leichtbraunes Pulver aus gewaschenen Magdeburger Cichorienwurzeln hergestellt und zeichnet sich aus durch sein Aroma, Reinheit im Geschmack und Ausgiebigkeit. Anker-Cichorien ist der beste im Handel befindliche Cichorien und zu kaufen in Packeten von 125 g zu 10 Pf. und von 250 g zu 20 Pf. in fast allen besseren Geschäften.

**Apotheker Benemanns Diamantkitt** fittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, d. H. 50 g bei **Albin Heintze**, Schmeerstraße 39.

**Peruanischer Guano.**

Da von verschiedenen Seiten wieder der Versuch gemacht wird, meine Marke nachzuahmen oder aber auf unläutere Weise die Qualität meines

**roh gemahleneu und aufgeschlossenen Peru-Guano**

zu verdächtigen, so warne ich hiermit nochmals, sich durch solche Wandler nicht beirren zu lassen und beim Ankauf von Peru-Guano nur

**Salomonson'schen Peru-Guano** zu fordern, und die Marke auf den Säden, sowie die Plombe, die meine



trägt, genau zu beachten, um sicher zu sein, meine seit vielen Jahren als prima bekannte Waare zu erhalten.

Für den Gehalt leite ich laut Bestimmungen der landwirthschaftlichen Verordnungen Garantie.

Düsseldorf und Rotterdam, im Januar 1885.

**M. H. Salomonson.**

Für **Rosenplantagen** cent. major,  
achtzig bis hundert Morgen wird auf einem Rittergute ein **Gärtner** gesucht. Derselbe muss ein vollständig nchterner, energischer, kräftiger Mann und Soldat gewesen sein, der sich zu gleicher Zeit auf Sämereien und Gemüsebau versteht.

Adressen unter **Rosen 23** postlag. Leipzig.

**Cotillon**  
1652] **C. F. Ritter**, Halle a. S., Leipzigerstrasse 91.

**C. Hauptmann's Möbel-Fabrik und Magazin, Halle a/S., kl. Ulrichstrasse 34 (Drei Könige). Grosses Lager**  
von Polsterwaren, Wiener Möbel, als: Schaufelstühle, Samir-, Klavier-, Schreib- und Kinderstühle u. c. Wegen überfülltem Lager von Küchenschränken und Bettgestellen gebe dieselben ängstigt billig ab.

**Resonator-Flügel** und **Pianino's**  
von **Kaps, Feurich etc.** bei **F. Voretzsch**, Musikdirector, Halle a/S., Wilhelmstr. 8.

**Eisernes Baumaterial**  
als Schmiebef. I-Träger von 80—500 mm hoch, in allen Längen bis 12 Mr., Bauschienen 4, 5 u. 9" hoch, (Hartwischschienen); gusseis. Säulen, Fenster, Platten etc.; Verankerungen und Verlastungen, sowie sämtliche eiserne Bauconstructions liefern als langjährige Specialität, bei ausgebeuteten Lagerbeständen, zu äusserst ermässigten Preisen.

**Hingst & Scheller, Halle a/S., Wuchererstrasse 64.**  
Bei jeglicher Bestellung für Frühjahrslieferung tritt erhebliche Preisermässigung ein.

**Halle a. S., Lager Halle a. S.,**  
Poststrassen- und Karzerplan-Ecke. **Verkaufsstelle** Poststrassen- und Karzerplan-Ecke.

**Porzellan-Manufactur**  
von **Heinrich Baensch, Lettin** empfehl't:  
**Tafel-, Caffee-, Thee-, Waschservice, Haushaltungs-Artikel,**  
in weissem Porzellan, moderne Façons, gediegene Qualität für **Ausstattungen u. Hôtelbedarf.**

**Decorationen**  
jeder Art u. Anfertigungen nach Wunsch. **Zu Fabrikpreisen!**  
Unser Geschäftslokal befindet sich vom 15. d. M. ab nicht mehr **Leipzigerstr. No. 53**, sondern **Leipziger Platz No. 1.** **Reuter & Straube, Technisches Geschäft.**

**OSWALD NIER'S**  
chemisch untersuchte, reine, ungesüßte Franzosen-Materieweise — von M. L. — pro Lit. an. Ausf. Preis-Correspondenz gratis & franco.

**BLUT**  
Für nur Km. 3. — versendet portofrei, gegen Postnachsahme, einschliesslich Packung. Einen halben Korb m. 40 St. süßem **BLUT**-Apfelsinen, wie seit Jahren nur **G. SINGER, Triest.** Bei Vereinnung des Betrags 120 Stück M. 8 30, 240 Stück M. 16 30.

**Medicinal-Ungarweine,**  
a ganze Flasche 1 Wt. 40 Pf., Roth- und Weissweine von 90 Pf. an.  
Bei Abnahme von 12 Flaschen 1 Flasche gratis, empfehl't die Ungarweinhandlung **Gustav Spenner,** Halle a. S., gr. Mannstraße 8.

**Leberthran**  
empfehl't in bester Qualität 1858/7] **M. Waltsgott.**

**Tockayer-Wein,**  
sowie alten **Sherry, Malaga** und **Portwein** zur Stärkung für Kinder und Reconvalescenten hält in vorzüglicher Qualität empfehl't **M. Waltsgott.**

**Toilettenabfall- und Glycerinseife**  
a Pfd. 60 und 70 Pf. halte stets auf Lager. **M. Waltsgott.**

**Farben**  
in allen Nuancen, Stoffe mit geringer Mühe wie neu zu färben, empfehl't **M. Waltsgott.**

**Schwämme**  
aller Art empfehl't in großer Auswahl **M. Waltsgott.**

**Diamantkitt**  
für Porzellan, Glas, Alabaster u. c. empfehl't **M. Waltsgott.**

**Birken-Theer-Seife,**  
ächtlich empfehl't als das wirksamste und geizigste Mittel gegen alle lästigen Hautausschläge, Säuren, Mitleiden, Scropheln, Flechten, sowie gegen frühe, trockne und gelbe Haut a. St. 50 Pf. u. beziehen durch **Albin Heintze**, Schmeerstr. 39. In Coblenz bei Fr. Rudloff. (1885)

**Loeblund's Malz-Extract**  
Malz-Extract-Bonbons  
finden in den Familien immer mehr Eingang. Sie sind leicht zu kauen, schmecken angenehm, wirken aber bei Husten, Nervenleiden, Blasenleiden etc. etc. wobei sie den Magen nicht belästigen. — Man verlange stets die Originalpackung von **Ed. Loeb und Sohn, Stuttgart.** In Originalpackung zu haben: in Halle in den Apotheken zum **Engel** zum **Hirsch**, zum **Löwen** und zum **Deutschen Kraken.**

**Peru-Guano No. 1**  
wie solcher Seitens holländ. Fabrikanten in den Handel kommt, garantirt 7%, Stickstoff u. 9 1/2% P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>. Phosphorsäure offeriren wir zu Markt 10 pro Ctr. franco Waagestation.

**Quirll & Plate**  
Magdeburg.  
**Aleejaanten**  
beste Qualität liefert selbstfrei **C. Zander** ff. Klausstr. 12.

© Bauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

15.  
Geistl.  
Halle  
als  
necr.  
inter  
bunde  
Diap  
thätig  
ligen  
und  
Wit  
Fran  
und  
jenen  
in De  
der n  
lechte  
er aus  
nach  
tion"  
durch  
Mösk  
gefil  
eifer  
fortf  
targh

Daunder Nechtstag.

(Beicht der Hallischen Zeitung.)

48. Sitzung vom 13. Februar. Nachm. 11 Uhr.

Zunächst begründete der Abg. Hartmann (fraktionslos) den von ihm eingebrachten Gesetzentwurf, betr. die Einführung der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen freigelegener Personen. Er anerkennt das allgemeine Bestreben der Nationen, die öffentlichen Verhältnisse zu verbessern, und betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Der Präsident (Centrum) dankt dem Redner für seine Ausführungen und erklärt, dass die Kommission den Gesetzentwurf in der nächsten Sitzung zur Beratung bringen wird.

Abg. Hartmann (fraktionslos) erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Beyer (Sozialdemokrat) beantragt, dass der Gesetzentwurf in der nächsten Sitzung zur Beratung bringen wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Der Präsident (Centrum) dankt dem Redner für seine Ausführungen und erklärt, dass die Kommission den Gesetzentwurf in der nächsten Sitzung zur Beratung bringen wird.

Abg. Richter macht eine spätere Bemerkung darüber, dass der Vorredner sich für die Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen einsetzt.

Abg. Winckler (Centrum) beantragt, dass der Gesetzentwurf in der nächsten Sitzung zur Beratung bringen wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Richter erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Richter erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Richter erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Richter erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Richter erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Richter erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Richter erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Richter erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Richter erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Richter erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Richter erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Richter erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Richter erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Richter erklärt, dass er sich für den Gesetzentwurf einsetzt, da er die öffentliche Sicherheit und Ordnung fördern wird. Er betont die Wichtigkeit der Verurteilung und Wiederhaftungsmaßnahmen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Abg. Kanta (Volk) hat, bei Belegung der Richterstellen in der Provinz Bielefeld, die Kenntnis der Bundesgesetzgebung zu nehmen.

Das Extraordinarium wurde für bedenklich überall nach den Wünschen der Kommission genehmigt.

Bei dem Etat der direkten Steuern beantragte Abg. Schr. v. Grottenhofen den jetzigen Betrag um 100,000 Mk. zu erhöhen.

Abg. Schr. v. Grottenhofen beantragt, dass der Etat der direkten Steuern um 100,000 Mk. zu erhöhen.

Abg. Schr. v. Grottenhofen beantragt, dass der Etat der direkten Steuern um 100,000 Mk. zu erhöhen.

Abg. Schr. v. Grottenhofen beantragt, dass der Etat der direkten Steuern um 100,000 Mk. zu erhöhen.

Abg. Schr. v. Grottenhofen beantragt, dass der Etat der direkten Steuern um 100,000 Mk. zu erhöhen.

Abg. Schr. v. Grottenhofen beantragt, dass der Etat der direkten Steuern um 100,000 Mk. zu erhöhen.

Abg. Schr. v. Grottenhofen beantragt, dass der Etat der direkten Steuern um 100,000 Mk. zu erhöhen.

Abg. Schr. v. Grottenhofen beantragt, dass der Etat der direkten Steuern um 100,000 Mk. zu erhöhen.

Abg. Schr. v. Grottenhofen beantragt, dass der Etat der direkten Steuern um 100,000 Mk. zu erhöhen.

Abg. Schr. v. Grottenhofen beantragt, dass der Etat der direkten Steuern um 100,000 Mk. zu erhöhen.

Abg. Schr. v. Grottenhofen beantragt, dass der Etat der direkten Steuern um 100,000 Mk. zu erhöhen.

Abg. Schr. v. Grottenhofen beantragt, dass der Etat der direkten Steuern um 100,000 Mk. zu erhöhen.

Abg. Schr. v. Grottenhofen beantragt, dass der Etat der direkten Steuern um 100,000 Mk. zu erhöhen.

Hallische Gedenkte.

15. Februar 1724: Todestag des Predigers Julius Samuel Schaarschmid.

J. S. Schaarschmid, welcher zuletzt als zweiter Geistlicher an der Moritzkirche und Hospitalprediger in Halle wirkte und stark, gehört weder als Gelehrter, noch als Kanzler zu den besonders hervorragenden Männern, aber sein Lebenslauf ist dadurch merkwürdig und interessant, daß er — eine Ausnahme im 17. und 18. Jahrhundert — lange Zeit als Prediger der evangelischen Diaspora in dem fernem Rußland und dessen Grenzländern thätig gewesen war.

Zur Parteibewegung.

Die vom sächsischen Reichstagen am 20. März 1884 ausgesandene Zusammensetzung der Reichstagskommission vom Jahre 1884 liegt nunmehr vor. Die Parteimitglieder haben gegen den letzten Bericht namentlich infolge einer Aenderung erfahren, als jetzt abgedruckt von der Reichstagskommission nur eine liberale Parteibewegung (nationalliberal oder gemäßigt liberal) als Hauptbestandteil der Reichstagskommission angegeben wird, während im letzten Bericht deren vier (nationalliberale, liberale, Vereinigung, deutsche Fortschrittspartei, liberal mit Ausschluß der drei genannten Parteien) enthalten waren.

Table with 2 columns: Partei, Stimmenzahl. Includes: Deutschconservative (861,063), Reichspartei (387,887), Nationalliberale (997,033), Fortschrittspartei (1,282,006), Polen (203,188), Sozialdemokraten (549,999), Reichspartei (96,891), Polen (14,447), Gläubiger (165,571).

**Tagesordnung**  
für die Sitzung der Stadtvordereuten-Versammlung  
Montag, den 16. Februar c. Nachm. 4 Uhr.  
**Öffentliche Sitzung.**

1. Bewilligung der Mittel zur Errichtung von 5 Elementar-  
klassen;
  2. Feststellung des Etats der Fortbildungsschule pro  
1885/86;
  3. Bewilligung einer Zulage für die beim Kanalbau in  
der Händelstraße erforderlich gewordenen Spreng-  
arbeiten;
  4. Versteigerung der Gebäulichkeiten auf dem ehemals  
Thieme'schen Grundstücke, Auguststraße Nr. 2, zum  
Vorkauf;
  5. Regulierung der Fluchtlinie für die große Wallstraße  
zwischen Jägerplatz und Fleischerstraße;
  6. Regulierung der Fluchtlinie für die Grundstücke Lange-  
straße Nr. 17 bis 21 und für die Straße „Am  
Soldat“;
  7. Bericht der Petitions-Kommission in Betreff der Peti-  
tion Reumann;
  8. Antrag auf Beitragsleistung seitens eines Adjacenten  
zu den Anlauf der Fluchtlinien-Regulierung für  
den Mählgraben der Stadt künftighin etwa erwach-  
senden Grundbesitzern u. Kosten;
  9. Genehmigung zur Anstellung eines Prozessföhrers gegen  
den Steuerfiskus;
  10. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Kämer-  
erei I pro 1881/82;
  11. Bewilligung eines Kredits zur Ausführung der gene-  
rellen Vorarbeiten für die Herstellung einer Verbin-  
dungsbahn zwischen Saale und Eisenbahn, einschließ-  
lich der Auffstellung eines generellen Projektes nebst  
Kostenanschlag.
- Geheime Sitzung.**
12. Definitive Anstellung eines Polizeigezanten.
  13. Erwerbung des pflanzerschaftlichen Hallen-Terrains  
durch die Stadtgemeinde und Genehmigung des Be-  
bauungsplanes für dieses Terrain;
  14. Verkauf städtischen Terrains an der Kaufstraße;
  15. Wahl von Vertrauensmännern für den nach § 40  
des Gerichtsverfassungsgesetzes beim hiesigen Amts-  
gericht zusammenzutretenden Ausschuss.
- Der Vorsitz der Stadtvordereuten-Versammlung,  
Gneist.

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgehung.**  
(Der Inhalt unserer Ostpreussensendungen ist nur mit  
Ausnahme aus dem Drucke ausgeschlossen.)

Von sehr hochgeschätzter Seite erhalten wir folgende  
Zuschrift:

Die holländische Zeitung brachte neulich einen Bericht  
über die durch den russischen Holzimport so stark beein-  
trächtigte Verarbeitungsindustrie der Holzprodukte. Der  
Bericht war sehr lehrreich, wie brauchen aber nicht so  
weit zu schweifen, denn auch in nächster Nähe kommen  
ganz ähnliche Verhältnisse vor. Vor Kurzem sollten in  
der Gegend unserer Auenländer eine größere Anzahl  
schöner Eichenabfälle zur Auction kommen. Es waren  
dazu jährliche Anzeigen und „schöne“ zum Ueberflus-  
s an eine ganze Anzahl Holzhändler Halle's und Leipzig's,  
die wohl früher dort gekauft hatten, noch directe Mit-  
theilungen erfolgten. Das Resultat war, daß auch nicht  
ein Holzhändler auf der Auction erschien, da dieselben  
sich ja ausländische Holzler viel bequemer durch  
die Bahn beschaffen können! Sollte sich nicht ein  
Fischweilener „aus alter Fremdschaft“ erbarmt und  
einige Stämme abgenommen, so hätte der „glückliche“  
Waldbesitzer sich wohl mit dem Gedanken befremden  
müssen, seinen ganzen Waidzinserschlag in's Feuer wan-  
dern zu sehen. Kann man sich da noch wundern, wenn  
die Ansicht sich mehr und mehr verbreitet, daß im lieben  
Deutschland nur noch Korren oder ganz schlechte Wirtze  
ihren Waidbesitz conseruiren oder gar durch Neupflanzung  
vermehrten dürften? Es gehört wenigstens für die Privat-  
Waldbesitzer zur Zeit ein sehr hoher Grad von Gemein-  
sinn und Opferfreudigkeit hinzu, ihren Waid mit schweren  
Kosten für Andere zu erhalten, denn gerade jene Herren  
Stadtbewohner, welche für den Wald schwärmen, weil er  
ihnen nichts kostet, und die am schnellsten bereit sind,  
das Dispositions- und Nutzungskredit den Waldbesitzern  
geplündert zu beschreiben, erheben das lauteste Geschrei,  
wenn letztere in ihrer Noth um einen Zoll bitten, der  
ihnen ermöglicht, von einer Verminderung ihrer letzten  
Waldrente abzusehen, welche anderwärts die Pflicht der  
Selbsterhaltung gebieterisch fordern würde.

— Aus dem am 1. Januar d. J. fällig gewordenen  
Zinsen der bei Gelegenheit der 50-jährigen Dienst-Jubel-  
feier Sr. Majestät des Königs gegründeten Stiftung  
für unentgeltliche Inhaber des Eisernen Kreuzes  
pro 1813/15 resp. des Militär-Ehrenzeichens vom  
Feldwebel abwärts ist, nachdem Sr. Majestät auf den  
Vorschlag des Kriegsministeriums 32 Inhaber des Militär-  
Ehrenzeichens zum Empfange einer Unterstützung auszu-  
sehen geruht haben, jeden derselben durch Vermittelung der  
General-Kommandos ein Geldstück von 60 M. zuge-  
wendet worden, darunter auch dem Ferdinand Müller zu  
Wagdeburg, dem Friedrich Johann Eduard Wolfer-  
mann zu Merseburg, dem Hermann Möller zu  
Sondershausen.

**N. Merseburg, den 12. Februar.** Lutherstiftung.  
— **Widelerverein.** In Folge Anregung des Vorstehenden  
einer gesammthablichen kirchlichen Vereinigung, Herrn  
Regierungs- und Schulrats Paup, hat sich gestern Abend  
in unserer Stadt ein Zweigverein der deutschen „Luther-  
stiftung“ constituirt. Im Anfang an die deutsche Luther-  
stiftung bestimmt, dann nach einer für Männer und Frauen  
bestimmte Versammlung unserer gesammthablichen kirch-  
lichen Vereinigung in demselben Lokale (Zivill) statt, in  
welcher der Inspector der Stadtkirchen in Wagdeburg,  
Herr Theodor Höpfer, einen verbindlichen Vortrag über  
die Arbeiten der untern Stadt hielt. — Der hiesige  
Bibel-Verein, welcher die Ephorien Merseburg-Salztal und  
Land-Vandahl und Eckelshaus umfaßt, hat im ver-  
gangenen Jahre 680 Bibeln und 87 neue Testamente mit  
Palmen abgegeben. Darunter waren 214 Frau-  
en- und 466 Bibel-Bibeln. Die Preisermäßigung der Schul- und

Frau-Bibeln betrug meistens 1 M. Der Kassenbestand  
des Vereins ist aber in den letzten 10 Jahren in Folge  
der erhöhten Ausgabe von Bibeln u. von 2085 M. auf  
820 M. zurückgegangen, so daß ein größerer Zutritt freier  
Gaben an den Verein gewünscht werden muß.

**X. Kisten a. S., den 12. Februar.** (Conferen-  
ziarverein.) Der Vorstand des hiesigen C. B. Ver-  
eins hat die die Vorarbeiten-Versammlung des Conser-  
vativ-Bereichs für Altsachsen und Umgebung mit geschäfts-  
lichen Mittheilungen und gab hiesig in einem halbstündigen  
Rede einen ausführlichen Ueberblick über die Thätigkeit  
des Reichs- und Landtags im verflochtenen Monat, dachte  
endlich mit einigen Worten der anarchischen Bewegung  
und schloß mit einem Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser und  
König. Herr Rector Dr. Richter-Eisenstein hielt sodann  
eine 1 1/2 stündige höchst interessante Vortrag über das  
Thema: „Bedarf unserer nationalen Entwicklung der  
Kolonien und welchen Werth haben die neuen Erwerbungen!“  
— Bei der in voriger Woche zum 5. Male seitens unserer  
Stadtvordereuten-Versammlung vorgenommenen anderweitigen  
Wahl eines Beigeordneten wurde der Deconom C. Bornemann  
gewählt. — Heute waren im II. Wahlzettel unserer  
Stadt zu der bevorstehenden Abgeordnetenwahl an  
Stelle des Oberbürgermeisters Dr. Juyssen, der wegen Ver-  
einerung sein Mandat niedergelegt hat? 2 Wahlmänner  
zu wählen. Da die deutschfreisinnige Partei der Wahl  
sich enthielt, so wurden die Kandidaten des conservativen  
Bereichs einstimmig und zwar Gutsbeizer August Bau-  
meyer für die dritte Abtheilung mit 17 Stimmen, Deconom  
Georg Bornemann für die erste Abtheilung mit 4 Stimmen  
gewählt. Von den ausgeschiedenen Wahlmännern hatte  
einer der conservativen, einer der deutschfreisinnigen  
Richtung angehört.

— **Schwaneberg, den 10. Februar.** (Münzenfund.)  
— **Vorträge.** Vor Kurzer Zeit wurden in einem die-  
sigen Garten mehrere alte Denkmünzen gefunden, die, wie  
das leider so oft geschieht, bald von den Arbeitern ver-  
zerrt worden sind. Eine derselben, die Einfender an sich  
gebracht hat, ist aus einer ziemlich hellen Bronze, hat  
etwa 33 mm im Durchmesser und zeigt in schöner Prä-  
gung auf der Hauptseite ein häriges Haupt mit Zaden-  
krone, wovon sieben Böden sichtbar sind und hat die Um-  
schrift MOONER HEDEN ROY DE FRANCE. Die Rückseite  
enthält in sieben parallel über die Münze laufenden Zeilen  
die Inschrift 3 SUCCEDE 447 DE FAITE  
D'ATTILA ROY DES HUNS 450 MORT 468.  
PREMIERE... (unleserlich). Eine andere Münze, die  
Einfender ebenfalls in Händen gehabt hat, die aber seit-  
dem verschunden ist, war von Silber, hatte etwa die  
Größe eines Markstücks und zeigte auf der einen Seite  
das Brustbild Luthers mit der Umschrift: Luthera  
selectum Deo nostri organon. Auf der Rückseite fand  
sich in neun querüber laufenden Zeilen, die von einem  
Vorbereiter umgeben sind, folgende Inschrift: Das  
zweite Jubeljahr nach der reinen Wälder herstellung des  
Evangel. 1717. — In hiesigen Fortbildungsverein wer-  
den sprechen: am nächsten Sonntag der Herr Professor  
Dr. Brajad aus Altsachsen über die Wälderprüfung im  
alltäglichen Leben und am Mittwoch Herr Rector L. Dy  
aus Halberstadt über Julius Wolff's Raubgraf.

— **Nordhausen, 11. Febr.** (Conservativer  
Bereich.) Die gestern Abend stattgehabte Versammlung  
des conservativen Bereichs wurde von dem Vorstehenden  
mit einem Hinweis auf die Sammlungen zur Bismarck-  
spende eröffnet. Diese sei kein von Parteistandpunkte  
anzufassender, kein politischer Act, sondern lediglich eine  
Anerkennung der Dankbarkeit des Volkes gegen seinen größten  
Staatsmann, der eine möglichst allgemeine Theilnehmung  
zu wünschen sei, und bei der es nicht darauf ankomme,  
große Summen zu zeichnen, nicht darauf, was, sondern  
wie gegeben werde. Er erbat sich hierauf das Wort dem  
Real-Immozialhändler Herrn Dr. Ractzky zu einem Vor-  
trage über das Jahr 1848. Derselbe hob einleitend die  
Wichtigkeit einer genauen Kenntniss der Vergangenheit  
hervor, welche nicht nur die Mutter, sondern auch die  
Lehrerin der Gegenwart sei, und die er nicht als Partei-  
mann, sondern als Historiker schildern wolle. In sehr  
eingehender und lehrreicher Weise schilderte er dann die  
Vorgänge des Jahres 1848 in Frankfurt, deren Zusammen-  
hang mit der deutschen Bewegung, das Auftreten der  
Vola Montez in München, die Abhaltung des Baiern-  
tätigs, die Lage in Preußen und Oesterreich. Hier mußte  
er der vorgehenden Zeit wegen die Fortsetzung seines Vor-  
trags vertagen. Abdann hob Herr Landgerichtsrath Hoff-  
mann hervor, wie fröhlich unser Landtags-Vorstand,  
Herr Premierlieutenant Schreiber, in seinen Reden ein-  
getreten sei für die Interessen des Kreises. Wenn nun  
auch dies ein Angelegenheit sei, welche den ganzen Kreis  
betreffe, so glaube er doch, daß der conservatieve Verein  
das geeignete Organ sei, um diesen Saak zum Ausdruck  
zu bringen, und bittet, den Vorstand hiermit zu beauf-  
tragen. Herr Redacteur von Schlieben empfiehlt die-  
sen Vortrag in warmen Worten und bringt Herrn Abgeord-  
neten Schreiber ein Hoch, in das die Versammlung freudig  
einstimmt. Der Antrag des Herrn Landgerichtsrath Hoff-  
mann wird hierauf einstimmig angenommen und nach Er-  
ledigung des geschäftlichen Theils die Versammlung mit  
einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ge-  
schlossen.

— **Nordhausen, 11. Februar.** (Landwirthschafts-  
licher Verein der goldenen Aue.) In der gestrigen Ver-  
sammlung des Vereins gab der Vorsitzende, Herr  
Quarman a. D. Kette, ein kurzes Referat über die Ver-  
sammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz  
Sachsen zu Halle a. S. und hielt sodann einen kurzen Vortrag  
über Doppelwädrung und reine Goldwädrung. Er schloß  
sich mit der traurigen Lage der Landwirtschaft, welche nicht zum  
geringsten Theil die Folge des Uebertrags von der Doppel-  
wädrung zur reinen Goldwädrung ist. Beispielsweise laufe man  
in England das Silber bei 15-20 M. unter dem Werthe, zu  
welchem man es in Indien, wo es geschätztes Couteur habe,  
anbringen kann. Wenn also der englische Kaufmann in Indien  
Weizen taufe und denselben nach Deutschland bringen lasse, so  
verdiene derselbe also, ganz abgesehen von allen anderen, schon  
15-20 M. bios dadurch, daß ihm das Geld in Indien tople  
hölger angedreht werde. In England, wo das Silber bei  
beständige natürlich den Bezug des indischen Weizens ungenü-  
gend, und drüde gewollt auf den Preis der deutschen landwirth-  
schaftlichen Erzeugnisse. Ähnlich sei es mit dem Berdämiß des  
Deutschland zum russischen Golde, welches, da deutsches Gold in  
Deutschland sehr hoch stehe, den Bezug des russischen Geldes

ebenfalls zu einem recht rentablen Geschäft mache. Derselbe sein  
bei dem Verkauf unserer Silberhälber 100 Millionen Markt  
verloren gegangen und mindertens 8 bis 10 Millionen Markt  
noch verloren gehen, wenn Deutschland weitere Silberverfä-  
bungen vornehme. Wenn jedoch, was von Jahr zu Jahr zu be-  
stärken ist, America die Silberwädrung aufhöre, so würde die Ent-  
wertung des Silbers und der damit verbundene Bedarf für  
Deutschland einen noch viel größeren Umfang annehmen. Die  
sollte dann aus dem deutschen Weizen lernen? Die Landwirth-  
schaft in Deutschland könne abdann nicht mehr bestehen, son-  
dern müße von der russischen, amerikanischen und indischen Kon-  
tinenten aus und gar erbracht werden. Dem könne nur vorbe-  
gert werden, wenn die Doppelwädrung wieder eingeführt würde  
er beantragt deshalb, daß der Verein sich der beschiede-  
lichen Vertition annehme. Dieser Antrag wurde einstimmig  
angenommen. Abdann hielt noch Herr Quarman ein Referat über  
einen durch Vorsetzen zahlreicher Modelle unterhaltenen Vortrag  
über rationellen Hufeiselauf und Herr Quarman's Colmann  
kleinenden einen einleitenden über das Einbrennen der Saale.  
— **Nordhausen, 13. Febr.** (Langlückfall.)  
Ein schwerer Unglücksfall fand in der Zuckerfabrik zu Dahlen-  
werken statt. An einem Kessel hatte sich ein Holz-  
verstopf, der Maschinenmeister Buse, der in Gemeinshaft mit  
dem Maschinenmeister Köhner und dem Arbeiter Weber  
zum Zweck der Reparatur des Fesslers vom Maschinen-  
raum aus einen Hahn öffnete, vermochte denselben wegen der  
Menge des ausströmenden heißen Dampfes nicht wider-  
stehen zu lassen und verbrannte sich Kopf, daß er kurze Zeit  
darin starb, Köhner erlitt am Kopf, Weber an den Händen  
schwere Brandwunden, die mindestens längeres Siedlichum  
zur Folge haben werden.

— **Herbst, den 9. Februar.** (Stiftungsfeier.)  
Die Vereine sind da gibt es auch Gelegenheit, Stiftungs-  
feste zu feiern. Nachdem im vorigen Monat der Militär-  
verein, der Verein der freiwilligen Feuerwehrcorps Stiftungs-  
feier gefeiert, hat am gestrigen Abend unser junger Turn-  
verein ebenfalls sein 8. Stiftungsfest im Kaffeehaus abge-  
halten. Das ganze Fest verlief in schönster Harmonie  
und endete mit einem Tanzpergängen.

— **Gera (Reuß), 12. Februar.** (Schulangelegen-  
heit. — Samariternbisch.) Befestigung des  
weit bekannte Preussisch-rußische Anstalt, eine  
höhere Mädchenschule, welche ihre lange Jahr-  
bestanden hat, sehr frequentirt wurde, geht zu einem  
Z. in. — Der Geraer Kreisverein hat jetzt für seine  
Mitglieder eine Samariternbisch eingerichtet. Unter  
Leitung des Kreisphysikus Dr. Häubert finden die Uebungen  
und Lecturen statt, an denen etwa 20 Mann theilnehmen.  
— In dem Dorfe Lindenkreuz bei Mänschenber-  
dorf ist dieser Tage eine Frau an Vergiftung gestorben.  
Dieselbe sollte gegen einen dortigen Deconomen in einer  
Strafprozesse zeugen. Tags vor der Verhandlung erhielt sie  
von diesem Kuchen geschickt, nach dessen Genuße sie  
plötzlich und wie die Sektion ergab an Vergiftung verstarb.  
Die vorhandenen Nachweise ergaben ebenfalls Gift. Der  
Deconom wurde darauf wegen Verdachts des Giftmordes  
verhaftet.

— **Wotza, den 12. Februar.** (Wolfsbäder.  
— Lotterie. — Hoftheater.) Die Gemeinliche Gesell-  
schaft, deren trefflichen Bestrebungen wir schon mehr-  
maltig die Einrichtung zu verstanden haben, beschäftigt sich gegen-  
wärtig mit der Errichtung von Wolfsbädern. — Die  
1. Ziehung der 6. Götthaler Gelblotterie hat auch hier  
einen jungen Commis mit 20000 M. glücklich gemacht.  
Die übrigen größeren Gewinne sind förmlich nach aus-  
wärts gekommen. — In unserem Hoftheater wurden in  
letzter Zeit verschiedene Novitäten aufgeführt. Mehrers  
Trompeter von Saffingen hatte sich bei seiner zweimaligen  
Aufführung einen bedeutenden Erfolg her zu erziehen.  
Einen eben so großen Erfolg hat das Schauspiel „An der  
Wart“ von Hans Hopfen. Der in der Folge neulich  
dem Herzog sitzende Dichter wurde am Schluß des Stückes  
verlangt und erschien auf der Bühne. Am 9. d. M. wurde  
auch zum ersten Mal das große historische Drama  
„Cromwell“ von Eduard Teampel's gegeben. Mit nicht  
genug anzureichernder Hingabe war von der Intendanz  
alles aufgeboden, das geistvolle Werk in würdiger und vor-  
züglich Ausstattung vorzuführen. Der Erfolg des Stückes  
war ein nachhaltiger. Einen nur sehr geringen Erfolg  
hatte Julius Rosen mit seinem neuesten Schauspiel „Die  
Dichter“ an unserem Hoftheater zu vergleichen, da das  
Stück leider zu viele Unwahrscheinlichkeiten enthält, die  
selbst unter dem Titel „Schwank“ keine rechte Entschü-  
digung finden können.

— **Weslau, 12. Februar.** (Vortrag. Hofkapiteler.)  
Der Vortrag des Hofpredigers Stöcker, der gestern Abend  
im Hofsaal stattfand, fand den allgemeinen Beifall.  
Redner sprach in lichtvollem Vortrage über „Christenthum  
und Arbeit“ vor einer 1100 Personen zählenden Zuhörer-  
schaft so überzeugend, daß viele Gegner mit dem bedeutend-  
sten Muth und seiner politischen und religiösen Anschau-  
ng sich ausgesprochen erklärten. — Ein Hofkapiteler vom  
reinsten Wasser mußte sich hier bei einer Familie als  
Beamter des Fortwärtens einzuführen, miethete zwei Zimmer  
mit der Angabe, sie selbst zu möbliren, bezog dieselbe  
auch eine hübsche Möbelhandlung zu kaufen. Die Sachen  
wurden in der gemieteten Wohnung abgeleitet und der  
Wirthin ein Darlehen von 50 M. unter dem Vorbebehalt,  
beim Ankauf der Möbel alle Geldmittel entbündig zu sein,  
abgeschwemmt. Weder Wirthin noch Möbelhändler haben  
den laubten Patron wieder gesehen. Dasselbe Mandat  
hat derselbe auch in Wagdeburg mit Erfolg ausgeführt.  
Das Directorium der Kreisparthei hierseits veröffentlicht  
die Ueberlistung über den Geschäftsbetrieb für das Jahr  
1884, wonach der Bestand der Einlagen im vorigen Jahre  
3290625 M. und zwar 93218 M. mehr als im Vorjahre  
betragte. Die Activa betraffen sich auf 3502681 M., mithin  
212056 M. Ueberfluß und 49611 M. Gewinn.

— **Herbst, 10. Febr.** (Langlückfall.) Auf eine  
erschütternde Weise wurden gestern zwei hochangesehene  
Familien unserer Stadt in tiefe Trauer verwickelt. Zwei  
kleine Mädchen, um 4 Uhr aus der Schule weggegangen, aber  
nicht zur sonst üblichen Zeit nach Hause gekommen. An-  
fangs ängstigten sich die Eltern nicht allzu sehr über das  
Ausbleiben ihrer Kinder; war ja doch an dem Tage so  
genannt „Schneemacht“ (der dem eigentlichen Winternach-  
tische vorausgehende Nachttag), an dem schon zahlreiche  
Freunde eintrafen. Als es aber immer später ward, ohne  
daß die Kinder gekommen wären, als alle Nachforschungen  
der Verwandten und Bekannten vollständig resultatlos ver-  
liefen, und gar die Nachricht eintraf, die beiden Mädchen







besten Stand, als jede junge Aesart im Herbst in der Stoppel liegt. Jedoch ist eine räusmische Ausnahme unter jenen 22 Versuchsschlägen zu verzeichnen von einem kleinen Landwirth in N. uraf. Der elbe hat sich streng an die ihm gegebenen Vorschriften gehalten und hat damit ein noch günstigeres Resultat erzielt als Referent selbst, indem dieser Landwirth sogar 3 Ernte bei noemen können.

Durch das Interesse, welches Herzogliche Regierung an der Sache nimmt, wird man in der Lage sein, auch im nächsten Jahre auf verschiedenen Bodenarten in mehreren Herzogmeindchen Versuche anstellen zu können, da Hodsiehl die wiederum sich bereit erklärt hat, eine Partie Samen unentgeltlich an kleinere Landwirthe abzugeben. Die letzteren werden nun verpflichtet, gewissenshaft nach der Vorschrift des Parreres Ziger zu Aupret zu verfahren, so daß für nächstes Jahr die Versuche mehr Werth gewinnen müssen. Es waren im vergangenen Jahre zu den Versuchsfeldern immer noch bessere Aesertheile ausgesieht, welche auch als Kessigfeld bezeichnet werden müssen. Im nächsten Jahre aber sollen die geringsten Bodenklassen bebaut werden und wenn hier die Versuche günstig ausfallen, dann wäre ja der Zweck erreicht: „Dem ärarsten Aesern eine lohnende Nente abzugewinnen, durch reichliche Futterernte den Viehstand zu verbessern und zu vermehren und damit indirect auch den Körnerbau zu heben!“

### Januar-Wetterbericht der F. Anauer'schen meteorologischen Station Gröbers.

Brachte der Januar auch 2 mal Thauwetter und Kälte von einer Zeit Jahren nicht beobachteten Heftigkeit, so kann man diesen Monat doch nicht als einen unfreundlichen bezeichnen, denn die Kälte, welche in der Mehrzahl der Tage herrschte, war von trockenem, ruhigen und heiterem Wetter begleitet. Gleichwohl war eine Anzahl von Landwirten mit der Witterung im Januar nicht zufrieden, da nämlich der Frost sich auch im Erdboden bis zu 30 Centimeter Tiefe festgesetzt hatte, so verurtheilte das Dessen der Witterung bedeutende Schwierigkeiten. Seitens der Zuckerfabriken war man insofern über den Gang der Witterung, welcher dem Zurückgehen der eingemieteten Rüben möglichst vordringe, erfreut. Die junge Saat hat infolge der zur rechten Zeit herbeigefallenen Schneedecke wohl nirgends, ausgenommen einige ungeschützte Stellen, wo der Wind den Schnee hinwegnahm, Schaden erlitten. Stellenweise haben indessen Ueberfluthungen, die durch den Umfalle, daß auch noch lange nach dem Eintritte des Thauwetters in der 6. Pentade das Erze reich gefroren blieb, verursacht worden sind, Schaden, wenn auch unbedeutender Natur, angerichtet.

**Klima nach Maximalen:** Das Mittel der Barometerstände am 0° bezogen betrug im Januar 52,40 mm gegen 52,55 mm im entsprechenden Monate des vorigen Jahres. Zu Beginn des Monats war der Luftdruck ein wenig höher, derselbe fiel in der 2. Pentade bedeutend und bewahrte diese tiefe Stellung auch noch während der 3. Pentade, in welcher er seine größte Tiefe von 29,6 mm, am 11., erreichte. In der 4. und 5. sowie zu Anfang der 6. Pentade erreichte der Luftdruck wieder seine zu Beginn des Monats imgehörige Höhe, fiel in den drei letzten Tagen des Monats jedoch auf's Neue. Seine größte Höhe, nämlich 62,8 mm, erreichte der Barometerstand am 18. Die Monatsmaximale betrug demnach 33,2 mm. Die Schwankungen der Barometerstände innerhalb der einzelnen Tage waren meist geringe, nur in der 4. Pentade machten sich gleichzeitig mit heftigen Winden etwas bedeutendere Differenzen in den Notirungen der Barometerstände bemerkbar.

**Windmenge und Windstärke:** Die Anzahl der Winde war in diesem Monat eine sehr geringe, es konnten

von 93 Beobachtungen nur 58 mit Wind verzeichnet werden. Diese geringe Menge von Winden erklärt sich durch die im Januar beobachtete und für diesen Monat ungewöhnlich große Anzahl von windstillen Tagen. So waren 5 Tage vollkommen windstill, 3 Derselben entfielen auf die Zeit vom 19.—26. Die Zahl der in diesem Zeitraum angefallenen Beobachtungen betrug 24, von denen aber bei 5 Beobachtungen schwache Winde bemerkbar waren. Die in der 4. und Ende der 6. Pentade eingetretenen Luftströmungen waren zum Theil heftiger Natur, so daß die im Januar vom Wind zurückgelegte Strecke noch vierer Windstiller Tage demnach 10404,50 Kilometer betrug, was einem stündlichen Wege von 14,0 Kilometern, oder 335,6 Metern in der Stunde entspricht. Die mittlere Windstärke betrug nur 1,24 nach der 7-theiligen Scala. Hauptsächlich der Windrichtungen waren es E und S, welche vorherrschten. Etwas mehr hauptsächlich in der sehr kalten 1. 3. 4. und 5. Vexleter in der von Thauwetter begleiteten 2. und letzten Pentade. Die genauere procentische Vertheilung der Winde auf die Hauptwindrichtungen war die nachstehende: N 0%; NE 1%; E 21%; SE 19%; S 19%; SW 16%; W 2%; NW 1%. Die Anzahl der Calmen betrug 35.

**Anficht des Himmels.** Im Allgemeinen war die Wolkensichtung im Januar keine grose. In den ersten 5 Tagen des Jahres war der Himmel allerdings außerordentlich dicht bewölkt, ebenso wie an 3 Tagen der 3. Pentade; dafür waren aber 7 Tage vollkommen und 6 beinahe wolkenlos. Am 1. den ganzen Tag über und am 23. am Morgen fiel sehr vieler Nebel; schwache Nebel wurden am 24. und 26. beobachtet. Das Mittel der Bewölkung betrug nach der 10 theiligen Scala 5,88, welche Zahl für unsere örtlichen Verhältnisse als eine niedrige bezeichnet werden muß.

**Niederschläge und Luftfeuchtigkeit.** Die Anzahl der Niederschläge war nur gering, nämlich 2, von denen einer in die 3., der andere in die letzte Pentade fiel. Der Erste bestand aus Schnee, welcher den Erdboden 11 Centimeter hoch bedeckte, so daß am Ende noch am 27. trotz der Vertiefung, welche derselbe durch die Verdunstung erlitten hatte, das Erze reich altenthaltend noch reichlich mit Schnee bedeckt war. Der zweite in Regen bestehende Niederschlag trat am 29. ein und brachte 5,3 Liter Wasser auf den Quadratmeter. Rechnet man hierzu noch die durch das Schmelzen des Schnees den Boden zugefließene Flüssigkeit, so erhielt derselbe im Ganzen 12,3 Liter Wasser auf den Quadratmeter. Die Bodenfeuchtigkeit war im Ganzen demnach eine sehr hohe, was sich leicht dadurch erklärt, daß der Boden durch die aufliegende Schneedecke vollständig gegen Verdunstung geschützt war. In der letzten Pentade erreichte die Bodenfeuchtigkeit eine Höhe von 28,9%, eine Folge des in der letzten Pentade des Januars eingetretenen Thauwetters. Die relative Feuchtigkeit der Luft war beinahe eine hohe; 72%, war der niedrigste Satz, welcher gefunden wurde. Im Mittel war die Luftfeuchtigkeit 86,6%. Das Monatsmittel des Dampfdruckes, welcher einigemal bis auf 1 mm herabsank, betrug 3,42 mm.

**Temperaturverhältnisse.** Am Januar herrschte zweimal Frost und zweimal Thauwetter. Der erste Frost, eine Fortsetzung der in den letzten Tagen des verfloffenen Jahres eingetretenen Kälte, wich während der 3. Pentade einer durch S und SW veranlaßten nur wenig warmen Witterung. Am 15. stellte sich sodann wieder Kälte ein, die anfangs nicht erheblich stark war, bald aber in sehr empfindlicher Weise zunahm, so daß in der 6. Pentade die Temperatur auch über Mittag nicht über — 7° Celsius hinausrat und in den Nächten — 14° bis — 17° Celsius betrug. Durch Schneedecke wurde zu Ende des Monats die Kälte noch vertrieben und durch eine milde Witterung ersetzt. Die

größte Kälte, nämlich — 17° Celsius wurde am 20. und 25., die größte Wärme, 9,2° Celsius, am 30. beobachtet. Die Bodenwärme, welche der Temperaturveränderung der Luft nicht folgen konnte, da die Perioden mit milder Witterung von kurzer Dauer waren, blieb durchgehend eine niedrige. In 15 cm Tiefe sank die Temperatur auf — 3,2° Celsius und in 50 cm Tiefe bis auf 1° Celsius.

Das Mittel der Luft- und Bodentemperaturen in ihrer Vertheilung auf die einzelnen Pentaden ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung:

Pentaden:	I	II	III	IV	V	VI
Luftwärme	-1,65	-3,62	0,81	-5,30	-11,96	-9,16
5 cm im Bod.	-0,02	-0,58	-0,28	-0,77	-3,38	-1,00
15 " "	0,55	3,00	-0,08	-0,12	-2,21	-0,92
50 " "	3,18	3,00	2,68	2,64	1,30	1,16

Das Monatsmittel sowie die von Luft und Bodenwärme erreichten Extremen sind in der nachstehenden Tabelle enthalten.

Mittel	Maxim.	Datum	Minim.	Datum
Luftwärme	-4,08	9.2 am 30.	-17,0 am 20. 26.	
5 cm im Bod.	-1,00	0,1 " 2.	-4,7 " 25.	
15 " "	-0,69	0,7 " 1.	3,2 " 26. 27.	
50 " "	2,42	3,3 " 1. 2.	1,0 " 28. 29.	

Agric.-meteorologische Versuchsstation Gröbers, Anfang Februar 1885.

Dr. Max Holtzmann.

### Fragen und Antworten.

**v. St. L.** Kann man Gypsalkaliper, den man sonst der gleichmäßigen Vertheilung wegen, mit Erde oder Aische gemischt verwendet, zu demselben Zweck auch mit Superphosphat vermengt ausstreuen, wenn man ohne dies schon Superphosphat beizugeben beabsichtigt? Der Gypsalkaliper, also auch das Superphosphat, soll zu Sommergetreide unmittelbar vor der Saat eingearbeitet werden. Letzteres soll zugleich dem Gypsalkaliper's Beihilfe dienen.

Wir halten es nicht für zweckmäßig, den Gypsalkaliper mit Superphosphat anzumischen, einmal, weil es in der Regel sich mehr empfiehlt, das Superphosphat tiefer unterzubringen als den Gypsalkaliper, dann andererseits, weil Gypsalkaliper in Folge seiner hygroscopischen Eigenschaft fast immer feucht ist, wodurch beim Mischen derselben mit Superphosphat ein Zusammenballen des letzteren hervorgerufen wird; dadurch wird aber die gute Vertheilung des Superphosphats, auf welche es für die beste Ausnutzung und Wirkung der Phosphorsäure so sehr ankommt, ganz wesentlich erschwert. Aus diesen Gründen halten wir es für rationeller, Superphosphat und Gypsalkaliper, letzteren mit Erde gemischt, gesondert auszustreuen.

**W. S. in D.** Welche Vorichtsmaßregeln kann man gegen das Dampfgeraden des Wehles anwenden?

Nach Angabe des „practischen Landwirths“ nehme man frische, nicht durch Wasser gelöste Holzschlen und umwickele eine Anzahl derselben mit Baumwollensäckchen, welchen man zu nächst, diese Köhlen, welche nun keinen Staub von sich geben können, stopfe man in ein Baumwollensäckchen und legt es auf den Wehlschälter. Auf diese Art wird nicht nur das Dampfgeraden, welches dem Wehle einen unangenehmen Geruch und Geschnam giebt, schon im Entschlehen beseitigt, sondern es werden auch die verschiedenen jahrelangen Insekten fern gehalten. U. E.

### Bekanntmachung.

Unter dem Händel des **Autobesther Bäume** zu Rosenthal ist die **Rouleiße** ausgebrochen.  
Hohenfurtum, den 11. Februar 1885.  
Der Amtsvorsteher.

F. Brandt.

### Evangelischer Kirchbauverein.

Die erste Generalversammlung des Sächsischen Kirchbauvereins wird  **Mittwoch den 18. Februar 8 Uhr Abends** im Saale der StadtOMBURG, Kuttungemäß abgehalten werden. Die geehrten Mitglieder des Vereins werden hierzu freundlichst unter Mitwirkung folgender Laagerordnung eingeladen:  
1. Bericht über die bisherige Entwicklung des Vereins. 2. Rechnungslegung des Vorstandes. 3. Wahl von Keitlen für die nächste Rechnung. 4. Antrag auf Bewilligung einer Summe aus Vereinsmitteln für den Kirchenbau in der Rumartheide. 5. Antrag auf Bewilligung für etwaige weitere Schritte.  
Der Vorstand des Kirchbauvereins.  
D. Förster.

### Allgemeiner deutscher Jagdschutz-Verein.

Für Ergreifung von 4 Wilddieben nach rechtskräftigen Verurtheilungen letzterer zu Gefängnis, Geldstrafen und Confiscation der Gewehre, sind nachstehende Personen im Bezirk durch Prämien ausgezeichnet worden:  
1. der herrschaftliche Jäger des Präsidenten **von Wedell** auf **Wiedersdorf, Herr Böhm.**  
2. der herrschaftliche Jäger des Rittergutsbesitzer **Zimmermann** in **Salmünde, Herr Oberhaus.**  
3. der Jagdwasserer **Lindau** zu **Dominie Friedeburg.**  
Z. M.: **Hauptmann a. D.**

### Einladung zur Beschickung der Internationalen Ausstellung

für **Betriebs-, Arbeits- u. Hilfsmaschinen** für Handwerk u. Klein-Industrie zu **Königsberg i/Pr.**  
Umfasst ausser **Maschinen, Werkzeugen u. Geräthen** auch vollständige **Musterwerkstätten und gewerbliche Einrichtungen** aller Art in **Betrieben mit Fabrikation** und Ausstellung der fertigen Fabrikate.  
**Eröffnung den 24. Mai.**  
**Schluss den 2. August 1885.**  
Bedingungen für die Aussteller liberal. Lohender Absatz in Aussicht.  
**Schluss der Anmeldungen Ende Februar.**  
© Bauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

### Das Seminar für Kindergärtnerinnen

von **Lina Sellheim, Halle a. S., Weidenplan 6b** nach Ausweis seiner Berichte zu den bedeutendsten in Deutschland nachzählen, beginnt den **Sommer-Cursus Anfang April.**  
Das Institut bildet Kindergärtnerinnen sowohl mit Familien-erzieherinnen nach **Fröbel.** Dauer der **Curse 6 Monate.** Schülerinnen erhalten nach beendtem Cursus auf Wunsch **entsprechende Stellung.** Für Auswärtige **Penfion.** Prospeete und Berichte stehen zu Diensten.

### Huste Nicht

Nur echt mit dieser Schutzmarke.  
Malz-Extract u. Caramellen\* v. **L. H. Pietsch & Co., Breslau, Seierfeld.**  
Hiermit nehme ich Veranlassung Ihnen meinen besten Dank auszusprechen und befinde gern, daß ich mich bei dem Gebrauch Ihres **Malz-Extractes (Huste Nicht)** durch Herrn **Conditior Wähl.** Haale in Gelsen bezogen sehr wohl befunde und nach Verbrauch von mehreren Flaschen von meinem Lungeneiden, **Heiterkeit** und **Athmnoth** vollständig **wieder hergestell** bin.  
Gelsen, den 20. Mai. **H. Cleven,** Schentwirth.  
\*) Extract a Flasche 1 Mk. 1,75 u. 2,50. **Caramellen** a Bentei 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in **Halle bei M. Waits-gott, gr. Ulrichstraße 29, in Landsberg bei Paul Weber.**

### Vieh- und Inventar-Auction.

**Donnerstag den 19. Februar** von **Vormittags 9 Uhr** ab sollen in dem **Eckardt'schen Gute** zu **Shallenburg** bei **Zümmerda** wegen Aufgabe der Pachtung:  
4 harte Aeserperde (2 Fuchsfleßen, 6 Jahre und 2 schwarzbraune Wallachen, 8 Jahre alt), 9 Kälbe, 2 hochtragende und 6 frischmilchende von 3—6 Jahren, 3 tragende Ferkel und 3 halbjährige Käber, eine tragende Sau und 17 St. 5 monatliche Käfer, darunter 8 schlachbare, **Regen, Gänse, Enten** und 40 Hühner, 3 Aeserwagen, 1 **Hamburger** mit **Federn**, 1 **Kutschwagen**, 1 **Schlitten** mit 2 P. Gelaufen, 1 **Drillmaschine**, 1 **Mäh-**, 1 **neue Reimigungs-**, 2 **Hädelmaschinen**, davon 1 **neue**, 1 **neue Viehwage**, 1 **Kartoffeldämpfer**, 1 **Wiesenhobel**, 1 **Kingelwage**, 2 **Handpäden**, **Pflüge, Eggen**, 1 **Janzsche**, **Kuhtz**, und **Aesergeräthe**, 30 **Eindrillererze**, 1 **Wäschepelle**, sowie **jähmlichste Aeser- und Wirthschaftsgeräthe** öffentlich meistbieten unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. (1844)

### Holz-Versteigerung

zu ermäßigter Lage.  
19. Februar c. **Vormitt. 10 Uhr** **Mühle Bökert**, **Schubbe**, **Gottsche** und **Kiemegle**; **Scheite**: 6 **Eichen** 27 **Buchen**, 12 **Erlen** und 400 **rm harte** und **weiche** **Wasser.** (1815  
**Königl. Oberförster** **Döckerh.**

### Pacht-Cession.

Zu beabsichtige meine, noch bis 1894 laufende **Pacht** des Rittergutes **Weisdorf**, bei **Entstehen**, unter günstigen Bedingungen zu cediren. (1830  
Das Areal umfaßt 1207 Mg. ertragfähigsten Boden bei hoher Cultur und ist eine Prolongation seitens des Herrn Verpächter zugesichert. Zur näheren Auskunft bin ich gern bereit.  
**Weisdorf**, im **Februar.**  
**H. von der Heyde.**

Im **Dammühle** des **Rittergut Klumpin** bei **Camburg a. S.** werden abgeben: alle Sorten **Döfsämme**, worunter **Wallauffe**, **anherdem Eichen, Eichen, Ahorn u. Pappel** etc. (1838  
**Die Gutsverwaltung.**

### Zucker-Rüben-Samen.

ca. 40 **Str.** 1. **Kodjucht** v. **Gebr. Dippe** s. **berlei**, **weil. St.** **Wangler Imperial** **Güte** **Mutterfamen**, welcher sich in den Anbauverfahren **pro 1884** **herworragen** **ausgezeichnet**, hat abzugeben **Koch Unter-Sargstedt.** (1850

Ein **einy. Antischwirr** mit **Reußler-Beiglan**, **gut erhalten**, **verkauft** **Mittelmache** 2. (1848

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den nachstehenden Personen die Erlaubnis zur Auflegung der ihnen verliehenen niederrheinischen Ordens-Insignien zu erteilen, und zwar: des Ritterkreuzes erster Klasse des Königl. sächsischen Albrechts-Ordens; dem Kaiserungs-Präsidenten Kluge des Großherzoglich badischen Ordens vom Röhrenorden, des Herzoglich sächsisch-meiningischen Verdienstkreuzes für Kunst und Wissenschaften und des Herzoglich sächsisch-altenburgischen Verdienst-Ordens für Kunst und Wissenschaft in Gold; dem Ober-Kriegsrichter Grottel am Stadt-Theater in Leipzig; des Ritterkreuzes des Kaiserlich österreichischen Franz-Josef-Ordens; dem Oberförster W. u. Lehmann.

11. Schönbach, 13. Februar. (Kirchen-Einweihung.) Nachdem in letzter Zeit die Arbeiten bei Restaurierung unserer Kirche ein beschleunigtes Tempo angenommen haben, wird nun endgültig am 27. d. M. die nun wirklich schöne Kirche eingeweiht werden. Es wurden dazu der Herr General-Propst Dr. Müller, ein Vertreter des Klosters Unser Lieben Frauen in Magdeburg als Patron der Kirche, der Herr Oberpräsident, der Herr Kreis-Landrat, der Herr Superintendent der Diocese Hagenow und der Kreisbauamtsvorstand von auswärts erwartet. Von hier werden sich die kirchlichen und städtischen Vertretungen, auch die Repräsentanten der Mittälgemeinde, sowie die diesjährigen Confirmanten in Begleitung ihrer Lehrer, außerdem andere Mitglieder der Pfarngemeinde beteiligen. Es wird ein einmaliger Umgang um die Kirche stattfinden, wobei die Altartafel die vasa sacra, Kreuz etc. von den Geistlichen vorgetragen werden sollen. Die Weihe wird der Herr General-Superintendent halten, die Predigt der Herr Oberprediger Dr. Nathmann. Nachmittags findet ein Festessen statt, Abends ein geistliches Concert des Schöneberger Gesangsvereins unter Leitung des Königl. Musikdirektors Palme aus Magdeburg. Es ist erfreulich, daß die Kirche wieder benutzt werden kann, denn für die kommenden Festen Gottesdienste war die bisher benutzte Aula doch viel zu klein.

12. Wittenberg, 13. Februar. (Verkehrsdienst.) Sobald günstige Witterung eingetreten ist, wird mit dem lange ersehnten Bau der Bahn von Seeßen nach Dörzbach begonnen werden. Die Schienen lagern bereits auf den Bahnhofsanlagen zu Seeßen und Dörzbach, und man giebt sich der Hoffnung hin, daß die Eröffnung der Bahn noch in diesem Jahre möglich sein werde, da besondere Terrainschwierigkeiten nicht zu überwinden sind. — Ein großer Dankbarkeit ist es, besonders im Mittel- und Schloßberg, aufgenommen worden, daß der Abgeordnete Schreyer-Waldhausen (freicon.) wiederholt warm für den Eisenbau der Bahnhöfe Lautenburg-Tanne über Bennedtschlein nach dem Süden zum Anschluß an die Silberhagenbahn am besten bei Elstrich eingetreten ist. Diese Bahn ist für die Bewohner des Platzes eine Lebensfrage, die immer mehr zurückgehende Eisenindustrie des Harzes kann nur dann wieder emporblühen, wenn sie Holzmaterial billiger beziehen und ihre fertigen Produkte billiger verschicken kann. — Der Betrieb der fiskalischen Sägemühle zu Klausthal hat — auch ein Zeichen der Bess. — eingestellt werden müssen und das umfassende Etablissement soll nunmehr zu anderen Zwecken verpackt werden. Wie sieht sich aber noch kein Pächter gefunden. Es scheint immer schlimmer mit der Lage der Arbeiter auf unserem armen Harz zu werden! In Ansbachberg sind nach Einstellung des Betriebs einige hundert Bergleute drohten, die Waldarbeiter werden nach Aufhebung des Wälders auch weniger zu thun haben, als früher — wie soll das enden, wenn nicht durch Waldbauten eine wenigstens einigermaßen gewinnbringende Verwertung des Erzes ermöglicht wird.

13. Worbis, 13. Februar. (Der landwirtschaftliche Kreisverein) hielt hierseits unter Vorst. des Geheimen Regierungs- und Landrats Franz eine Versammlung ab. Zunächst verbreiteten sich die Herren

Amtsrath Schmidt-Reifenstein und Deconom Wand-Letzungen über die Frage: In welchem Verhältnis sollte im Vereinsbezirk Getreide- und Futteranbau durchschnittlich stehen? An der hierauf folgenden Debatte wurde empfohlen, den Futteranbau, namentlich des Luzernklees, auszubauen, insofern habe sich ein Verhältnis zwischen Getreide- und Futteranbau nach den Umständen zu richten. Sodann hielt Herr Ammann Jordan-Gerode einen Vortrag über Erzeugung, Aufzucht und richtige Verwendung von Stallbögen und Saugde. Referent führte aus, daß man, wolle man besten Dünger erzeugen, das Vieh frei im Stalle umhergehen lassen müsse. Den Dünger müsse man so oft als möglich gleich auf das Land fahren und ausbreiten lassen. Saugde sei auf trockene Wiesen, jedoch nicht bei gefrorenem Lande, zu bringen. Im weiteren Verlauf der Verammlung sprach Herr Amtsvorsteher Goldmann-Duna über die Wirkungswiese und Anwendung von Viehsalz bei der Aufzucht von Futter und beim Füttern und betonte, daß ein mäßiger Zusatz von Salz für gewöhnlich nicht, bei Mißverhältnissen jedoch ganz zu vermeiden sei, eher jedoch Staßfurter Besten zu empfehlen sei. Zum Schluß erörterte Herr Vereins-Secretär Köhlig-Burdis den Erbschaftssteuer und seine Bedeutung für hiesigen Vereinsbezirk. Der Erbschaftssteuer müsse bei nicht zu niedrigem Fundamente auf trockenem Untergrund errichtet, die Wände durch ein weit vorstührendes Dach geschützt werden und sei dabei billig, gesund und im Winter warm. Insofern vermahnt man in der darauf folgenden Debatte die Bauart, das erstens das Ungeschiefe sich darin genau aufstehe, sodann auch nicht Lehmsing in hiesiger Gegend vorhanden und der Bau überhaupt zu langwierig sei.

14. Wittenberg, 13. Febr. (Todesfall.) Die Hochzeit unter Arbeitern hat wieder einmal ein Opfer gefordert. Ein Fabrikarbeiter, jung verheiratet, welcher keine zugehörige Arbeit mehr gefunden und mit seiner Frau vielfach in Unemigkeit geteilt, war unbestimmt um die Hilfsbedürftigkeit seiner Familie fortgegangen, und hatte Arbeit in Essen gefunden. Vor wenig Tag zurückgekehrt, hatte er in einem Nachbargarten sein Quartier aufgeschlagen, bis seine Frau ihn aufgesucht und zur Entsch. bei ihr bewogen. Hier findet er seinen Schwager welcher über das letztvergangene Werk im Borsdorf nach, der hiesige Arbeiterwohlfahrt in Borsdorf aus, der Schwager bringt hinaus, kommt mit einer schweren Holzart bemerkt zurück und verlegt ihm einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er bewußtlos niederfiel und heute daran gestorben ist.

15. Wittenberg, 10. Februar. (Bismarckfeier.) — Bau des Landeseminars. — Privatbeamtenverein. — Vortrag Stöckers.) Behufs Ueberreichung einer Ehrenprobe an den Fürsten Bismarck haben die Kreisdirectoren die Sammlungen in den 5 Kreisen, in den Kreisstädten dieselben die Bürgermeister übernommen. Schatzmeister ist Commisagent Offert hier. — Dem Landtage wird eine Novelle zur Vorberatung gegeben. Der Antrag zum Neubau des Landeseminars ist auf die Summe von 550000 M. normirt, welche der Landtag zu bewilligen haben wird. — Der hiesige Zweigverein des Deutschen Privatbeamtenvereins hielt in den letzten Tagen seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach dem erstellten Geschäftsbericht betrug die Zahl der Mitglieder am Ende des Berichtsjahrs 49 Personen. An Beiträgen wurden 1116.50 M. zur Kasse abgeführt und die Errichtung einer Begräbnisstätte in's Auge gefaßt. — Seitens der Gegner des Hopsprenger Stöcker ist, wie verlautet, bei den zuständigen Behörden um Anbinderung seines Vortrages hierseits nachgesucht, allerdings vergeblich.

16. Wittenberg, den 9. Februar. (Aufnahme der städtischen Beamten in die staatliche Wittwenkasse.) Den Kreisen und Gemeinden unseres Landes ist gesetzlich gestattet, die Aufnahme der Angest. bestimmter Kategorien ihrer Berufsbeamten in die allgemeine staatliche Wittwenkasse zu beantragen. An der Voraussetzung, daß die betreffenden Kreise und bez. Gemeinden die sämtlichen Beamten der festangestellten Kategorien zur Theilnahme verpflichten, auch einen jährlichen Zuschuß von 3 pCt. der wittwenpensionsfähigen Dienstfeinkommen der

aufzunehmenden Beamten zur allgemeinen Wittwenkasse leisten und für die richtige Abführung der Antrittsgelder und Jahresbeiträge aufkommen, ist die Staatsregierung befaßt, derartigen Anträgen im Wege besonderer Verträge zu entsprechen. Ein derartiger Vertrag ist jetzt mit der hiesigen Stadt abgeschlossen worden und sind auf Grund desselben sämtliche städtische Beamte der staatlichen Wittwenkasse vom 1. Januar cr. ab beigetragen. Die Wittwenkasse gewährt an Pensionen circa 1/4 des Gehaltes.

17. Wittenberg, den 12. Februar. (Verkauf des ehemaligen Postgebäudes.) Nachdem das ehemalige Post- und Telegraphengebäude am Markte mit dem dazu gehörigen, in der Regierungskasse unter Nr. 1 belegenen Wohnhaule bereits in zwei Terminen (zuletzt am 26. September 1884) auf das Meistgebot verkauft werden sollte, ist nunmehr, da die Gebote so niedrig abgegeben worden waren, daß die herzogliche Regierung den Zuschlag verweigerte, auf Freitag, den 27. Februar cr., im hiesigen Schloß ein neuer Termin behufs Verkaufs der in Rede stehenden Gebäude angelegt worden. Da diese eine außerordentlich günstige Geschäftsfrage haben, so giebt man sich magender Stelle der Hoffnung hin, daß diesmal ein höheres Meistgebot abgegeben werde.

18. Wittenberg, 13. Februar. (Dividende.) Die Anstalt der Bank von A. Kullmer, Czarnikow u. Co. hat beschlossen, an ihre Aktionäre für das Jahr 1884 eine Dividende von 12 % zu verteilen. Man hätte sogar die Dividende auf 14—15 % nominieren können, wenn man nicht für richtiger gehalten hätte, von dem bedeutenden Reingewinn einen ansehnlichen Beitrag dem Referendats zugulihen.

19. Wittenberg, den 10. Febr. (Marktwertung.) Daß unsere Viehwirtschaft nicht viel von ihrer alten Ansehlichkeit verloren haben, beweist der heutige Marktwert. Tausende von Fremden waren zu demselben eingetroffen; an Vieh waren aufgetrieben 2000 Pferde, 700 Rinder und 5000 Schweine, die sämtlich hohe Preise erforderten und gegeben wurden. Daß am Viehmarktstag selbst stets ein besonderer Ertrag nötig ist, die Fremdlinge wieder fortzuschaffen, ist hier nur beiläufig erwähnt; auf der heute Febr.-Magdeburg ist diese Thatsache so allgemein bekannt, daß es der jedesmaligen antiken Bekannmachung durch die königliche Eisenbahndirektion gar nicht bedürfte.

20. Wittenberg, den 10. Febr. (Trichinose.) — Drahtspinnerei.) Am Hause des Tischlereimeisters Feuerherd hierseits liegen 5 Personen an der Trichinose schwer krank darnieder, während andere Personen, die vom Fleische des vom Fleischaufbehalter übrigen für trichinosefrei erklärten Schweines genossen haben, mit leichten Erkrankungen zu kämpfen haben. — Herr Stadtrath Therman will auf seinem Grundstücke, dem ehemaligen Hofste, „zum Unter“ hierseits, eine Drahtspinnerei errichten, so daß unsere Stadt bald um ein neues industrielles Etablissement reicher sein wird.

21. Wittenberg, 12. Februar. (Auszeichnungen.) Nach einer dem königlichen Ministerium des Innern im diplomatischen Wege zugegangenen Mitteilung sind aus Anlaß der metallurgischen Ausstellung, welche im Jahre 1883 in Madrid stattgefunden hat, der Firma Bernhard Bacharia hier eine bronzene Medaille und der Firma Arthur Felig hierseits ein Ehren Diplom als Auszeichnung zuerkannt worden. Im Auftrage der königlichen Kreishauptmannschaft wurden diese Auszeichnungen und zwar die erste an Herrn Fr. Albin Treibner, Inhaber der Firma Bernhard Bacharia, am vorgestrigen Tage und die zweite an Herrn Amy Arthur Felig, Mitinhaber der Firma Arthur Felig, am gestrigen Tage an Rathsstelle ausgehändigt.

22. Cottbus, 11. Februar. (Nahrungsmitteverfälschung.) Die von Ihnen neulich gebrachte Mitteilung, daß die räthselhaften Erkrankungen unter den Wärmehäusern des hiesigen Fülller-Bataillons auf eine Brodverfälschung hindeuten, kann ich heute dahin ergänzen, daß die Untersuchung eine dem Brode beigemischte be-

36) Die neue Melusine. Novelle von Ottomar Beta. [Fortsetzung.] Sie folgte seinem Gebot, und er stand eben im Begriff, in diesem unbewachten Momente einen Fuß auf die Lippen des liegenden Mädchens zu drücken, als eine leichte zarte Hand seinen Arm erfaßte, so daß er zusammenstürzte. Er sah herum. Franziska's Augen waren es, die ihm scheinlich und mit dem von ihm schon mehrfach bemerkten pathetischen Ausdruck anblin, so daß er erschreckt einen Schritt zurücktrat. „Thun Sie's nicht!“ sagte Franziska ihre Händchen haltend. Martha öffnete ihre Augen mit Erstaunen. Verberben Sie das Wort eines geschulzten Professoren nicht“, fuhr Französin fort, indem ihr Gesicht einen harmonischen Ausdruck annahm. Dabei wies sie auf den Schaulpieler, einen betagten Herrn, dem man die Rolle des zweiten Liebhabers überwiegen hatte und der sich da mit demüthigen mußte, auf dem Gebiete der Gesichtsmalerei hinter den Coullissen einige Triumphe zu feiern. Er sah gerade durch das Guckloch im Vorgang in den Zuschauerraum hinein, die Physiognomien zukünftiger Patrone munternd, welche ihm seine geliebte Pfantasia in Projection vorführte, denn er dachte an sein vernünftiges Beneh. Er schritt sich wenig um seine Werte zu bekümmern“, räumte nun Graf Hugo, Französin einen Blick des Brimmes jurend und wozu den Schminktist unwirksam in den Zwickelräumen zurück. Auch Martha war höf. Sie haßte die treue Freundin in diesem Augenblick. Sie drehte sich kurz auf den Boden herum und eilte in das für die Damen reservirte

Ankleidezimmer, wo ihre Mutter und die Baronin bereits auf sie warteten, um ihr für ihr Spiel einige Komplimente auszusprechen. „Was bedeutet das?“ fragte Graf Schwelm, der mit Französin allein zurückblieb, „find Sie mit dem Teufel im Bunde, mein Fräulein!“ „D nein, ich bin Ihr guter Engel“, sagte Französin ihrer Stimme sendend, aber trotzdem eindrucksvoll. Eine Thräne trat ihr in's Auge. „Wenn irgend Jemand unter all diesen Leuten“, sie deutete fast verachtungsvoll nach dem Zuschauertraume, „Ihnen ein großes, ein ewiges Glück gönnt, so bin ich es. Glauben Sie mir, Herr Graf, ich würde mich selbst opfern, wenn ich Sie vor Ihrem bösen Dämon retten könnte.“ Graf Hugo erleichte selbst unter seiner Schminke. Er trat einen Schritt zurück und warf einen entsetzten Blick auf das wie verklärt zu ihm aufstehende Mädchen. Was er hörte und in ihren Augen las, schien ihm wie ein Geständnis der Liebe. Und daß dieses Mädchen als Marthas Freundin und Mitactrice in dem Intriguenstücke, durch welches Marthas an ihm gesehelt werden sollte, mit einem Griff, mit einem Worte ihm jede Aussicht vereiteln könne, Marthas je zu erringen, dessen war er sich im höchsten Grade bewußt. Und er las in ihren Blicken, daß sie ihn völlig durchschaute. Die letzte Verweigerung des unglücklichen Spielers, der alle seine Hoffnungen auf eine Karte gesetzt hatte und einen Festschlag erlebte, lähmte sein Gemüth. Sein erregtes Hirn bewegte sich nur in den Gleiten des Fatalismus. „Das also“, dachte er, „bedeutete meine déveine der letzten Tage. Ich habe Glück in der Liebe — aber zu viel! Dieses Mädchen, in ihrer Eifersucht, zerstört meine Hoffnungen, vernichtet meinen letzten Halt am Leben, und ich bin nun erdt wahrhaft verloren.“ Er packte Französin's Arm mit einem eisernen Griff. „Sie nennen sich meinen guten Engel!“ schrie er ihr entgegen, „und doch durchkreuzen Sie meine Pläne. Sie

wollen mir ein Herz rauben, das mir gehört. Und wozu das? Wissen Sie, daß Sie mich in den Tod treiben?“ Er schlochte fast bei diesen Worten und es würgte frampfhaft in seiner Kehle. „Ihre Pläne,“ rief Franziska mit bitterem Lächeln hervor. „Haben Sie noch Pläne, Graf Hugo? Haben Sie noch ein Herz? Was Sie vor sich sehen, was ist es? Ein Abgrund! Oern rettete ich Sie vor dem Sturz in diesen Abgrund. Aber meine Kräfte sind zu schwach und ich zweifle an der Möglichkeit einer Rettung. Daß Sie aber auch ein Fremden mit hinabrücken, welche nur aus kindlichem Eros und weil für ihr eigenes Herz nicht kennt, ihr Geschick in Ihre Hände legen würde, das will ich, wenn es angeht, verhindern. Und ich kann's!“ so rief sie fast drohend und mit dem Ausfloren eines heiligen Zornes im Auge. „Dieses Herz“, sie deutete auf die Stelle, wo Marthas Lehen noch gefanden hatte, „gehört Ihnen nicht. Es gehört einem Andern, einem Würdigeren, als Sie es sind. Sie sind mit Blindheit geschlagen, daß Sie es nicht längst selbst gemerkt haben.“ Graf Hugo trat abermals einen Schritt zurück. Die Erinnerung an die Warnung durchdrachte sein Hirn, welche er gestern aus dem Munde der Schwester tonend als eine leere Drohung misachtet hatte. „So soll nicht unter den Hirsutinen des Todtenhofes, auf welchem Sie durch's Leben führen, Ihrem nach furchtlichen Ziele zu, zertrüben werden“, rief Franziska noch hervor. Graf Hugo blickte nicht umher, er taumelte wie trunken einige Schritte die Treppe hinunter und griff mit den Händen in die Luft. So hatte ihn Französin schon einmal gehalten, zum ersten Male auf der Straße und tiefes Wüthen hatte sie damals ergriffen. Und wie jetzt erfaßte sie ein gleiches Gefühl mit plötzlicher und unwiderrücklicher Gewalt. Sie eilte dem jungen Manne nach und sagte noch einmal seine Hand. Sie sah mit demselben Blicke voll himmlischen Erbarmens zu ihm empor wie damals bei der ersten Ver-

